30. Jahrgang. Donnerstag, 9. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16495. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Juni.

Das Befinden des Kaisers und des Kronprinzen.

Unser Berliner ⚭-Correspondent schreibt uns von gestern:

Auch heute enthält der „Reichsanzeiger" keinerlei Mittheilung über das Befinden des Kaisers, woraus man schließen kann, daß keine wesentliche Verschlimmerung, aber auch keine wesentliche Besserung eingetreten ist. Ueber das Halsleiden des Kronprinzen circuliren die widersprechendsten Nachrichten. Ob die bisherige Behandlung, zu deren Unterstützung der Kronprinz sich des Sprechens möglichst enthält und die Unterhaltung mittelst einer Schreibtafel führt, von befriedigender Wirkung gewesen ist, darüber soll die Untersuchung, welche Dr. Mackenzie heute vorzunehmen beabsichtigt, Aufschluß geben. Anscheinend sind die hiesigen Aerzte nicht ganz mit der optimistischen Auffassung einverstanden, welcher Dr. Mackenzie in dem neulichen Schreiben an die „Deutsche Revue" Ausdruck gegeben hat. Auch gegen die beabsichtigte Reise nach England werden lebhafte Bedenken erhoben. Inwiefern die weitgehenden Befürchtungen berechtigt sind, läßt sich zur Zeit nicht beurtheilen.

Die Arbeit der Branntwein-Commission.

Die gestern gefaßten Beschlüsse der Branntweinsteuer-Commission sind bereits im Wortlaute telegraphisch mitgetheilt worden. Um den Hauptinhalt derselben noch einmal zusammenzufassen, so ist jetzt folgendes bestimmt:

Das Gesetz tritt am **1. Oktober 1887 in Kraft.**

Die **Nachbesteuerung** beträgt 30 Pf. pro Liter Alkohol (statt 60 Pf., wie die Vorlage wollte).

Befreit von der Nachsteuer sind Quanten unter 10 Liter (statt 5, nach der ursprünglichen Vorlage).

Der **Zoll** für importirten Branntwein beträgt für Arrac, Cognac, Rum 125 Mk. pro Doppelcentner, für anderen Branntwein (Liqueure 2c.) 180 Mark.

Sperre. Der Zollbetrag tritt bereits am Tage der Verkündigung des Gesetzes in Kraft (also etwa **am 20. Juni**), ebenso die erhöhte Uebergangsabgabe.

Für die Zeit von der Verkündigung des Gesetzes bis zur Inkraftsetzung wird der **Brennereibetrieb auf ¾ eingeschränkt.**

Für dieselbe Zeit wird die **Maischraumsteuer verdreifacht, desgleichen**

die Ausfuhrvergütung verdreifacht.

Diese Verdreifachung der Exportvergütung genießt aber nicht etwa nur der von Verkündigung des Gesetzes bis zur Inkraftsetzung producirte Spiritus, sondern auch der bei der Veröffentlichung des Gesetzes **überhaupt** vorhandene und dann zur Ausfuhr gelangende Branntwein. Dieser hat nur eine Maischraumsteuer von **13 Mark** bezahlt, erhält aber doch die verdreifachte Ausfuhrvergütung, 3 × 16 = 48. **Volle 35 Mark Prämie, reine Zugabe**, erhält demnach jeder von der Veröffentlichung des Gesetzes an bis zum 1 Oktober ausgeführte Hectoliter Spiritus. Dieses **Vortheils** werden also alle gegenwärtigen Inhaber von **Branntweinvor**räthen theilhaftig, aus denen exportirt werden kann. Die Folge wird sein eine rasche Räumung der Läger, eine erhebliche Herabminderung des Ertrags der Nachsteuer, dann aber auch eine um so schnellere Steigerung der Preise auf die zu Gunsten der Producenten gewollte Höhe.. Wir werden hierauf noch zurückkommen.

Die **sämmtlichen Anträge der Abgg.** Dr. Buhl und Gen., welche **vorher** zwischen den Majoritätsparteien und dem preußischen Finanzminister **vereinbart** worden sind, wurden nach längerer Discussion gegen die beiden Freisinnigen, Dr. Meyer-Halle und Dr. Witte angenommen. Gegen den § 43 „Erhöhung der Ausfuhrvergütung" stimmte auch Abg. Wörmann-Hamburg. In der Schlußabstimmung wurde das ganze Gesetz gegen die 4 Stimmen der Abgeordneten Dr. Meyer-Halle, Dr. Witte (freis.), Dr. Lieber und Weber (Centr.) angenommen.

Ueber die Verhandlungen geht uns noch folgender Bericht zu:

Ueber den Antrag Dr. Buhl u. Gen., die **Nachsteuer von 30 Pf.** betreffend, der bei der Einbringung als „secret", d. h. nur für die Mitglieder der Commission bestimmt bezeichnet wurde, fand eine fast dreistündige Discussion statt. Einer der Antragsteller, **Frhr. v. Hüne**, motivirte den Antrag dahin: Die Nachsteuer von 60 Pf. in der Regierungsvorlage sei zu hoch, weil zwar die volle Steuer bezahlt werde, eine Preiserhöhung aber zunächst nicht in dem Umfange eintrete. Die Nachsteuer ganz fallen zu lassen, sei unmöglich Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten für die kleinen Leute und Händler werde eine Nachsteuer von 30 Pf. vorgeschlagen; um diesen Betrag werde der Preis unter allen Umständen steigen. Um das Exportgeschäft im Gange zu halten, solle die Maischraumsteuer um das Dreifache, also auf 48,6 ℳ, die Ausfuhrvergütung auf 48,03 ℳ erhöht werden. Hr. v. Hüne erkannte an, daß die Gewährung dieser Ausfuhrvergütung an allen zur Zeit im Zollinlande befindlichen Branntwein **eine Prämie von 34,3 Mk. pro Hectoliter** bedeute (32 ℳ nicht bezahlte Maischraumsteuer und 2,3 ℳ Prämie aus der bezahlten Maischraumsteuer). Zur Verhütung der Ueberproduction werde eine **Beschränkung der Brennereien auf drei Viertel** der bisherigen Production mit besonderer Berücksichtigung der Hefebrennereien beantragt; es sei das unvermeidlich, da die Brennerei schon jetzt theilweise wieder aufgenommen sei.

Bekämpft **wurden** die Anträge der **Compromiß**mehrheit nur von den freisinnigen Abgg. Dr. **Meyer**-Halle, Dr. **Witte** und Dr. **Lieber** (Centr.). Dr. **Meyer** bemerkte bezüglich der **Nachsteuer**, die theoretischen Gründe für und wider heben sich fast auf; die Nachsteuer sei sehr unpopulär, was freilich die Mehrheit nicht abhalten könne, sie zu beschließen; sie sei aber überdies undurchführbar zunächst wegen Mangels an Personal; ferner sei es unmöglich, den reinen Alkoholgehalt der Flüssigkeiten zu ermitteln. Der Verzicht auf die Nachsteuer ermögliche ein allmähliches Einleben in die neuen Verhältnisse, wie der Vorgang bei Erhöhung der Tabaksteuer zeige. Der Preis sei nur allmählich und bei allen Kategorien des Handels gestiegen. Zu berücksichtigen bleibe der rechtliche Gesichtspunkt, ob es erlaubt sei, Jemanden, der unter den bestehenden Gesetzen Eigenthum erworben hat, plötzlich erschwerenden Bedingungen, denen er sich nicht entziehen kann, zu unterwerfen. In der Bestimmung, daß Mengen bis zu 10 Liter nachsteuerfrei sein sollen, liege ein Anreiz zur Ausdehnung des Branntweingenusses. Die Absicht, den Export zu fördern, sei nicht zu tadeln; aber das vorgeschlagene Mittel sei sehr künstlich; die Erhöhung der Ausfuhrvergütung bedeute ein Geschenk an die Großbrenner. Da wäre es schon einfacher, jedem Spritexporteur bis zum Eintritt des Gesetzes einen Berechtigungsschein zu geben, für jedes bis dahin exportirte Quantum ein gleiches Quantum in den freien Verkehr bringen zu dürfen. Der Vorschlag sei unerhört; die dreifache Exportvergütung werde denen gegeben, die die höhere Steuer garnicht bezahlt haben.

Dr. **Buhl** beruft sich gegen Meyer für die Durchführbarkeit der Nachsteuer auf Baiern, wo die Nachsteuer in kurzer Zeit ohne jede Reclamation durchgeführt worden sei, und auf die Nachsteuer in Mecklenburg und Lübeck, bei deren Eintritt in den Zollverein. Bezüglich Lübecks habe Abg. Fehling erklärt, die Sache habe sich leicht vollzogen. Auch Finanzminister Scholz ist von der Nothwendigkeit der Nachsteuer überzeugt und schreckt vor der Aufgabe, dieselbe durchzuführen, nicht zurück Die jetzige Erregung werde aufhören, sobald die Nachsteuer beschlossen sei.

Dr. **Witte** ist der Ansicht, der Effect der Nachsteuer werde zunächst der eines Preisdruckes sein, der später einer Steigerung weichen müsse. Von dem Oberzollrath Geiger habe die Commission gehört, daß in Baiern die Nachsteuer sich leicht und ohne eine Beschwerde vollzogen habe Darin liege ein glänzendes Zeugniß für den vortrefflichen Charakter des bairischen Volkes; mehr aber fast noch für die bairischen Zoll- und Steuerbeamten, von denen er bei Einführung der Nachsteuer ein recht großes Contingent nach Preußen zu schicken bitte. Wenn der Minister v. Scholz vor der Durchführung der Nachsteuer nicht zurückschrecke und Abg. Fehling gesagt habe, daß in Lübeck die Erhebung der Nachsteuer seiner Zeit sehr glatt verlaufen sei, so habe er in Mecklenburg andere Erfahrungen gemacht und auch in Lübeck ähnliches beobachtet. Die Härten und Ungerechtigkeiten in Mecklenburg seien damals so große gewesen, daß nach Feststellung der Nachsteuerbeträge commissarische Verhandlungen stattgefunden hätten, in Folge deren mehr als 300 000 ℳ Nachlässe bewilligt worden seien, wovon in diesem Falle keine Rede ein werde. Baiern sei aber mit Deutschland nicht zu vergleichen. Daß die Frage der Nachsteuer mit außerordentlichen speculativen Interessen verbunden sei — Minister v. Scholz verglich die Speculation mit derjenigen bei Einführung der Eisenzölle —, sei richtig; die Frage sei nur: können die Interessen gegen einander abgeschätzt werden und wie ist das Verhältniß derselben? Der Antrag Buhl und Gen. enthalte die Einführung eines Sperrgesetzes, und sei dabei der 1. Oktober 1887 als Einführungstermin in Aussicht genommen. Dabei solle eine Beschränkung der Brennereien, mit Ausnahme der Hefebrennereien, auf ¾ des bisherigen Betriebes eintreten. Diesem Allen stimme er zu. Er halte diese Vorschläge für gerechtfertigt, wenn das Gesetz **ohne** Nachsteuer eingeführt werde Weiter aber werde eine dreifache Erhöhung der Maischraumsteuer und der Ausfuhrvergütung vorgeschlagen. Das bedeute, wie Herr v. Hüne ausdrücklich gesagt, ein **Geschenk** von rund 35 ℳ pro Hectoliter Spiritus an alle Inhaber von Branntwein, der zur Zeit im Reiche vorhanden sei und ausgeführt werde. Wer bekomme dies Geschenk? Im geringsten Grade die Brenner, größtentheils die Spritfabrikanten und Händler. Da sei zu erwägen, wer durch das neue Gesetz am meisten geschädigt werde und gar keine Entschädigung erhalte. Das seien die sämmtlichen Destillateure, Schänker, Restaurateure, Kleinhändler, also **viele Hunderttausende** von an sich schwachen Existenzen, denen gegenüber der Wirkung des neuen Gesetzes eine wirthschaftliche Stärkung in einem gewissen Umfange nur zu gönnen sei, anstatt daß jetzt verhältnißmäßig wenigen größeren Herren ein unverhältnißmäßig großer Gewinn gegeben werden soll. Wie verwirrend müsse das auf das reelle Geschäft in Branntwein wirken? Der Export werde sich unnatürlich ausdehnen; der Preis im Inlande müsse ebenso steigen und die gesammten Consumenten im Inlande würden sich in schwierigster Lage befinden. Er bleibe dabei, daß unter Feststellung geeigneter Uebergangsmaßregeln die Einführung des Gesetzes **ohne** Nachsteuer sehr gut durchführbar sei und daß jedenfalls der vorliegende Antrag mit seinen colossalen Ausfuhrprämien nicht angenommen werden dürfe.

Im weiteren Verlauf der Debatte hob Dr. **Meyer**-Halle die Nothwendigkeit hervor, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die erhöhte Ausfuhrvergütung nicht demjenigen Branntwein zu Theil werde, bei welchem die erhöhte Maischraumsteuer **nicht** bezahlt worden sei.

Die Bestimmung, daß die erhöhte Uebergangsabgabe erst vom 1. Oktober ab von den süddeutschen Qualitätsbrennereien erhoben werden soll, wurde auf Antrag des Abg. v. Gagern in das Gesetz aufgenommen. Die Vertreter Baierns, Badens und Württembergs erklärten sich gegen die Einführung des Gesetzes zum 1. Oktober d. J.

Ueber die Wirkung der Beschlüsse auf die Berliner Börse schreibt die „Freis. Ztg.":

An der Berliner Productenbörse riefen die Beschlüsse der Commission über Nachsteuer und Ausfuhrvergütung die **fieberhafteste und wildeste Aufregung** hervor. Das ganze Geschäftsinteresse concentrirte sich auf Spiritus, so daß der Handel in den übrigen Artikeln zeitweise ganz ins Stocken gerieth. Die Spirituspreise loco stiegen um mehr als 3 ℳ, die Terminpreise bis zu 8 ℳ

Unser Berliner ⚭-Correspondent schreibt uns ferner:

„Der officielle Beschluß der Branntweinsteuercommission des Reichstages bezüglich des Einführungstermins des Gesetzes und der Nachsteuer war zwar erst kurz vor dem Beginn der Plenarsitzung des Reichstags gefaßt worden; aber darüber, was beschlossen werden würde, konnte Niemand mehr im Zweifel sein, nachdem die Anträge Buhl und Gen. vorlagen, bei deren Ausarbeitung die Conservativen, die Nationalliberalen und das Centrum betheiligt gewesen sind und die selbstverständlich auf einer Verständigung mit der Regierung beruhten. Die Haussespeculation war mit den Beschlüssen anscheinend außerordentlich einverstanden, obgleich bisher die Anhänger der Baissespeculation — natürlich nur an der Börse — für die Nachsteuer eingetreten waren. Die plötzliche Preissteigerung um 8 Mk. an der hiesigen Börse ist das Ergebniß des geradezu unverständlichen Beschlusses, neben der Nachsteuer, dem Sperrgesetz und der Contingentirung der Brennereien noch eine Verdreifachung der Ausfuhrvergütung zur Hebung des Exports einzuführen und damit auch dem Branntwein, der nur die bisherige Maischraumsteuer von 13 Mk. bezahlt hat, eine Exportprämie von 35 Mk. pro Hectoliter zu gewähren. Vorschläge dieser Art waren bisher nur gemacht worden, um die Nachsteuer überflüssig zu machen."

Der nachträgliche Bericht über die heutige Commissionsverhandlung ist gestern Abend schon festgestellt worden. Die zweite Berathung bleibt für nächsten Montag in Aussicht.

Der Abschluß der Zuckersteuer-Vorberathung.

Nicht das Ergebniß der vorgestrigen Berathung der Zuckersteuercommission, sondern die große Majorität, welche die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage beschloß, hat Ueberraschung hervorgerufen. Selbst der Antrag Nobbe, der die Beseitigung der Rübensteuer und die Gewährung einer offenen Exportprämie befürwortete, erhielt nur 6 Stimmen; gegen das System der Regierungs-Vorlage stimmten außer den 3 Freisinnigen nur 2 Mitglieder, während eine Minorität von acht Stimmen, darunter Staudy, Rauchhaupt, Graf Stolberg, v. Kardorff, v. Landsberg gegen die Ausfuhrvergütungssätze der Vorlage als zu niedrig stimmten. Am heftigsten gegen die Regierungs-Vorlage kämpfte Staudy. Herr v. Kardorff sagte den Ruin von 120 Fabriken im Osten nach Annahme der Regierungs-Vorlage voraus, ohne eine Wirkung zu erzielen. Den Rest der Vorlage wird die Commission voraussichtlich gestern Abend erledigt haben.

Ein Versuchsballon.

Dem Wiener Correspondenten des „Standard" gegenüber hat sich ein hoher Beamter des österreichischen Ministeriums des Aeußern wie folgt über die Wahrscheinlichkeit einer **Drei-Kaiser-Zusammenkunft** in diesem Jahre ausgesprochen:

„Wir wissen nichts von einer Zusammenkunft der drei Kaiser in diesem Jahre. Graf Kalnoky hat von keiner Seite eine derartige Mittheilung erhalten, und die Hofwürdenträger, welche gewöhnlich über die Bewegungen des Kaisers informirt sind, wissen auch nichts davon. Das Gerücht entstand wahrscheinlich durch die Absicht des Zaren, nach Kopenhagen zu reisen, und es ist sogar möglich, daß diejenigen russischen Staatsmänner und Diplomaten, welche zur Friedenspartei gehören, eine solche Zusammenkunft als sichtbares Zeichen des Friedens und guten Einvernehmens herbeizuführen suchen. Aber der Zar ist gewohnt, seinen eigenen Ideen zu folgen und nicht denen seiner Botschafter und Minister. Bis jetzt deutet nichts an, daß er sich entschlossen hat, der Welt die Tröstungen einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft zu geben. **Der Friede ist dennoch gesichert.** Ueber die friedlichen Intentionen des Zaren kann kein Zweifel herrschen, und das ist die Hauptsache. Das betreffende Gerücht ist vielleicht ein „ballon d'essai"."

Gladstones Einigungsversuche.

Dem Vorschlage Gladstones, daß eine Conferenz zwischen ihm und Lord Hartington stattfinde behufs Anbahnung einer Wiedervereinigung der liberalen Partei, wird, wie der „Standard" erfährt, in liberal-unionistischen Kreisen keine Bedeutung beigelegt. Man bezweifelt, ob eine Grundlage für Verhandlungen gefunden worden ist, und man glaubt nicht, daß Lord Hartington sich auf irgend eine Conferenz einlassen werde, falls nicht gegründete Hoffnung vorhanden sei, daß sie ein befriedigendes Ergebniß haben würde.

Chamberlain wird jedoch, bevor er seine für den 14. Juni geplante öffentliche Rede in London hält, eine Besprechung mit Hartington haben, und auch Sir G. Trevelyan wird den Führer der liberalen Unionisten aufsuchen, um zu erfahren, welche Stellung derselbe zu Gladstones Vorschlägen einzunehmen gedenkt.

Reichstag.

38. Sitzung vom 8. Juni.

Zweite Berathung der Anträge der Abgg. **Hitze** und **Lohren**, betreffend die Arbeiterschutzgesetzgebung.

Die Commission hat die Frage der Sonntagsruhe mit Rücksicht auf die im Gange befindliche Enquete gar nicht erörtert und sich bezüglich der Arbeitszeit Erwachsener und der Beschäftigung der Kinder in der Hausindustrie auf Resolutionen beschränkt.

Betreffend die Kinderarbeit (§ 135) wird folgende Resolution vorgeschlagen: „Die verbündeten Regierungen

---

Stadt-Theater.

✿ Wie „Der Herrgottschnitzer", ist auch „Der Prozeßhansl", den die Münchener Gäste gestern spielten, von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert verfaßt und beide Stücke zeigen auch in der Veranlagung des Stoffes und im scenischen Ausbau eine unverkennbare Aehnlichkeit, die auf dieselbe Urheberschaft schließen lassen würde, wenn der Zettel die Namen der Verfasser nicht nännte. Hier wie dort sind bis in alle Einzelheiten ausgeführte Bilder aus dem Leben des bairischen Gebirgsvolks in die Handlung eingeschoben; hier wie dort wechseln ernste mit drastisch komischen Momenten ab. Nur ist im „Prozeßhansl" der Stoff bedeutend ernster als im „Herrgottschnitzer", ja, im 3 Act scheint er sich hoch tragisch gestalten zu wollen, doch lenkt er dann im 4 Act wieder zu einem versöhnenden Schluß ein, der in behaglicher Gemüthlichkeit ausgeführt ist. Das Ganze macht den Eindruck der scenischen Bearbeitung eines ursprünglich novellistisch behandelten Stoffes, der uns schon darum interessirt, weil seine Conflicte ganz aus den Empfindungen und Anschauungen des Landvolkes geschöpft sind. Doch hat es der Bearbeiter — und wir durfen dabei wohl an den Bühnerpraktiker, Herrn Neuert denken — vortrefflich verstanden, sowohl Scenen von packender dramatischer Wirkung, wie auch andere von feiner psychologischer Entwickelung und anmuthender Empfindung herzustellen. Der Held des Stückes, der reiche Bauer Lahndorfer hat einst seine Jugendgeliebte zwar schweren Herzens, aber doch aufgegeben, weil er nicht den Muth hatte, dem unbeugsamen Willen seines Vaters Trotz zu bieten, der ihm die Tochter eines reichen Bauern bestimmt hatte. Diese Ehe ist für ihn die Quelle vielfachen Unglücks gewesen, das er beständig als Strafe für seine Treulosigkeit gegen die Lisl empfunden hat. Seine Frau ist kaltherzig und hochmüthig gewesen und ist bald gestorben, indem sie ihm nur ein Töchterchen, die Burgl hinterließ. Die verlassene Geliebte hat ihn völlig gemieden; sie hat trotz ihrer Armuth ihren Sohn zum braven Menschen erzogen, der großes Ansehen in seinem heimathlichen Dorfe genießt. Sie hat ihn aber auch in Unwissenheit seiner nahen Beziehungen zum Lahndorfer gelassen; er hält seinen Vater für todt. Daraus ergiebt sich der eine dramatische Conflict: Toni, der Sohn Lahndorfers und der Boten-Lisl liebt Burgl, also seine Stiefschwester. Der Lahndorfer ist unter den dauernden Selbstvorwürfen menschenfeindlich, hart und auch prozeßsüchtig geworden. Die Prozesse haben schon einen großen Theil seines Vermögens verschlungen, aber seine Streitsucht nimmt dabei immer zu. Bei dem Beginn des Stückes erfahren wir, daß er eben beschlossen hat, einen ihm gehörigen Wald schlagen zu lassen, obwohl das Gesetz die Abholzung verbietet, da der Wald als Schutz der Ortschaft gegen den Lawinensturz geschont werden muß. Trotz aller Warnung läßt Lahndorfer mit der Abholzung beginnen und fährt damit fort, bis die Staatsbehörde dagegen einschreitet. Als Toni nun bei dem alten Prozeßhansl um die Burgl freit, sieht dieser sich genöthigt, sich als Vater Toni's zu erkennen zu geben. Die Scene, in der das geschieht und in der nun der Sohn dem Vater in sehr gut motivirtem Zorn seine Herzlosigkeit vorwirft, und ebenso die folgende im nächsten Act, in welcher der inzwischen ruhiger gewordene Sohn den Vater um Verzeihung bittet und den Alten dadurch erweicht, ihm die ganze Geschichte seines innern Elends zu erzählen, sind von großer psychologischer Wahrheit und in der schlichten Einfachheit, mit der diese Leute ihr Inneres erschließen, wahrhaft ergreifend. Gleich darauf geht eine Lawine wieder und trifft, wo der Wald bereits geräumt ist, die darunterstehende Hütte der Lisl. Toni, der seiner Mutter zur Hilfe geeilt ist, wird schwer verletzt aus den Trümmern des Hauses hervorgezogen und für todt auf die Anordnung der Alten in das Haus seines Vaters gebracht. Der Alte, der sich nun der Schuld an dem Tode seines Sohnes anklagt, bricht an der Bahre zusammen und verfällt in schwere Krankheit. Toni, der nur betäubt war, erholt sich schnell und hat während der Krankheit des Vaters Zeit, dessen verwirrte wirthschaftliche Verhältnisse zu ordnen. Der Lahndorfer ist unter den letzten Schicksalsschlägen ein anderer Mensch geworden; er entschließt sich, sein Vergehen an der Jugendgeliebten wieder gut zu machen, indem er sie heirathet, und da die große Katastrophe auch andere Herzensirrnisse aufgeklärt hat, kommen auch seine Kinder Burgl und Toni zu glücklichen Herzensbündnissen. Dies der Faden der Handlung, die, wie erwähnt, zu verschiedenen sehr wirksamen Scenen und zu manchem genrebildartigen, aber immer interessirenden Beiwerk benutzt ist.

Die Titelrolle spielte Hr. Neuert mit großem Erfolg; sowohl die Herbheiten des Charakters, wie das qualvolle Erschließen des Herzens zu dem unabwendbaren Geständniß der Schuld, wie endlich das wiedererwachende Gemüthsleben wurden mit bewundernswerther Darstellungskunst wahr und natürlich und so ganz innerhalb des Wesens schlichter bäuerlicher Natur gegeben. Prächtig war auch die Gestalt des Toni, die uns Herr Albert lieferte, voll kräftiger Männlichkeit und mit den warmen, zum Herzen sprechenden Tönen ausgestattet, die diesem Künstler zur Verfügung stehen. Ebenso führte Frl. Schönchen die alte Boten-Lisl in fein realistischer, aber doch dabei mit aller Innerlichkeit ausgestatteter Weise vor. Die beiden Mädchenrollen befanden sich in den Händen der Damen Thaller und Bleibtreu. Die Erstere spielte die Resl mit derselben frischen Laune und Gemüthswärme, welche ihre Lont im „Herrgottschnitzer" bereits so annehmbar gemacht hat. In Frl. Bleibtreu (Burgl) lernten wir eine junge Künstlerin von sehr anmuthigen Erscheinung kennen, die durch die schöne Einfachheit ihrer Darstellung ungemein wohlthuend wirkte. Hr. Herz (Franz), der am Tage zuvor die Gestalt des humoristischen alten Hochzeitslader sehr tüchtig gegeben hatte, bekundete sich heute als geschickter jugendlicher Liebhaber mit warmer Empfindung. Die derbkomische Episode des Gemeindedieners Schlaucherl, der sorglich den Volksdialect vermeidet, dafür aber in verkehrt gebrauchten Fremdwörtern schwelgt, wurde von Hrn. Hofpauer höchst drollig zur Geltung gebracht. Die Vertreter der kleineren Rollen, sowie die Gesänge und Tänze vervollständigten wiederum das Gesammtbild der musterhaften Vorstellung.

Heute wird nun der „Hergottschnitzer" wiederholt und morgen kommt ein hier neues Repertoirestück der Gesellschaft, „Das Austragsstüberl" von Neuert zur Aufführung. Der Titel ist eine specifisch bairische Benennung für das, was die Rechtslehre unter dem „reservatum rusticum", der Mund des Volkes unter „Altentheil" oder „Ausgedinge" versteht. Dieses Institut bezieht sich auf dasjenige Verhältniß, welches durch Uebergabe eines Bauerngutes, in der Regel seitens des noch lebenden Vaters an den ältesten Sohn, geschaffen wird, und welches die Rechtsansprüche des bisherigen Besitzers in Bezug auf seine Lebensbedingungen und seinen Lebensunterhalt vertragsmäßig regulirt. Das Rechtsverhältniß des „Ausgedinge" spielt in unseren ländlichen Beziehungen, im Norden wie im Süden, eine gewichtige Rolle; es greift tief ein in die Gestaltungen des bäuerlichen Familienlebens und erweist sich häufig genug als der Untergrund zu schweren tragischen Verwicklungen.

---

zu ersuchen, thunlichst bald dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Beschäftigung von Kindern im Gewerbe außerhalb der Fabriken unter der nöthigen Rücksichtnahme auf die körperliche, sittliche und intellectuelle Entwickelung der Kinder geregelt wird." — Ein socialdem. Antrag (**Meister** u Gen) will die Beschäftigung von Kindern vom 1 April 1890 nur gestatten, wenn die Kinder der landesgesetzlichen Schulpflicht genügt haben und durch ärztliches Attest ihre physische und geistige Tauglichkeit für die zu übernehmende Arbeit erwiesen ist.

Abg. **Niethammer** (nat.-l.) beantragt, in der Resolution einzuschalten vor den Worten „im Gewerbe außerhalb der Fabriken" die Worte „in den Fabriken".

Abg. **Hitze** (Centrum) betrachtet die Beschlüsse der Commission als erfreuliche Abschlagszahlung und verzichtet daher auf Wiedereinbringung seiner weitergehenden Anträge. Bedauerlich sei das krasse Manchesterthum, welches aus den den Commissionsbeschlüssen widerstrebenden Petitionen verschiedentlicher Handelskammern spreche, und namentlich auch aus der Petition des Centralverbandes deutscher Industrieller. Heutzutage, wo alle Welt auf den Schutz der Arbeiter sinne, wisse der Centralverband nichts weiter auszusprechen, als die Befürchtung, daß die Industrie die vermehrten Lasten nicht werde tragen können. Zweifellos sei doch die Socialdemokratie nicht wirksamer zu bekämpfen, als durch Gewährung ihrer berechtigten Forderungen.

Abg. **Schmidt**-Elberfeld (freis.): Ich bin der Meinung, daß in der Zukunft eine volle Beseitigung der Kinderarbeit in allen Fabriken möglich ist Die Industrie kann ohne Kinderarbeit bestehen, und die Verhältnisse und die Lebenshaltung der Arbeiter sind bei uns besser als da, wo die Kinderarbeit zu Hause ist. Für die Kinderarbeit tritt der sog Centralverband deutscher Industrieller ein, der Vertreter der extremsten Schutzzöllnerei; wenn er sich als Vertretung der deutschen Industrie hinstellt, so ist das eine Anmaßung. Redner bestreitet, daß ohne die Kinderarbeit die Concurrenz mit dem Auslande nicht aufrecht erhalten werden könne. Es sei auch nicht zu befürchten, daß die in den Fabriken nicht mehr beschäftigten Kinder in die Hausindustrie übergehen. Denn eine Hausindustrie könne sich nicht mehr so schnell entwickeln. Wenn die Concurrenz mit dem Auslande nur auf Kosten der Kinder aufrecht erhalten werden könne, dann solle man sie lieber preisgeben, als ein degenerirtes Geschlecht erziehen. Wenn der Arbeiter ohne die Mithilfe der Kinder nicht auskommen könne, so sei das ein Beweis, daß die Arbeiter zu schlecht bezahlt werden. Die Löhne sind gerade da am niedrigsten, wo die Kinderarbeit am stärksten ist. Die Aufrechterhaltung der Kinderarbeit würde nur eine Prämie für die Erhaltung aller schlecht eingerichteten Fabriken sein, und zwar eine Prämie, gewährt auf Kosten des Arbeiterstandes für den Stand der Fabrikanten.

Abg **Merbach** (Reichsp.): Jede Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken muß dahin führen, daß die Kinder entweder aufsichtslos auf der Straße liegen und allen möglichen sittlichen Gefahren ausgesetzt sind, oder daß sie in die Hausindustrie hineingedrängt werden.

Abg. **Niethammer** (nat-lib.) hält es ebenfalls für ein erstrebenswerthes Ziel, daß die Kinderarbeit in den Fabriken beiseitigt wird; aber die Commissionsbeschlüsse bewegen sich nicht auf dem richtigen Wege. So lange nicht Klarheit über die Frage der Kinderarbeit in den Fabriken und in der Hausindustrie geschaffen worden ist, könne man an eine gesetzliche Regelung der Frage nicht herangehen. Beide Fragen müßten gleichzeitig erledigt werden und man müßte dabei auf die vorhandenen Verhältnisse und auf die Bedürfnisse der Industrie Rücksicht nehmen. Wenn man die Arbeit der Kinder von 12 bis 14 Jahren einfach verbietet, so tritt man den Kindern entgegen, deren Arbeitstrieb sich regt. Man kann eine besondere Aufsicht für die Beschäftigung der Kinder verlangen, eine Beschäftigung im gesonderten Raum und eine ihren Kräften angemessene Arbeit. Aber darüber sollte man nicht hinausgehen.

Sächs. Bevollm. Graf **Hohenthal**: Die sächsische Regierung bittet um Ablehnung der Commissionsbeschlüsse, weil dadurch namentlich die sächsische Industrie erheblich geschädigt werde. Die Kinder, welche jetzt in der Fabrikation beschäftigt werden, würden der Hausindustrie in die Arme getrieben.

Abg. **Klemm** (cons.) spricht sich in demselben Sinne aus.

Abg. **Cegielsky** (Pole) tritt für die Commissionsbeschlüsse ein, die im wesentlichen den Wünschen der polnischen Fraction entsprechen.

Abg. **Meister** (Soc.): Man sollte eigentlich glauben, daß Meinungsverschiedenheiten über die Nothwendigkeit des Arbeiterschutzes nicht mehr bestehen können; hat doch selbst die Commission diese Nothwendigkeit in erster Linie anerkannt. Trotzdem gehen die sehr gemilderten Commissionsbeschlüsse den meisten Herren noch zu weit. Redner weist namentlich darauf hin, daß die Kinderarbeit in gewissen Fabrikationszweigen, namentlich in der Cigarrenfabrikation für Gesundheit und Sittlichkeit der Kinder wenig zuträglich sei. Leider helfen die Eltern selbst dazu, die Gesetze zu umgehen; sie machen dem Fabrikinspector ein X für ein U, um die Kinder in die Fabrik schicken zu können, und die Controle der Fabrikinspectoren ist noch immer keine durchgreifende, weil die Fabrikanten von dem Revisionsbesuche des Fabrikinspectors gewöhnlich vorher verständigt werden. Redner ist erfreut über die Stellung, welche der freisinnige Redner diesmal eingenommen hat; sie weicht bedeutend ab von dem früheren Verhalten der Partei. Am besten wäre es, die Kinder erst nach vollendetem 16. Lebensjahre zur gewerblichen Arbeit zuzulassen. Die Industrien, welche das nicht vertragen können, verdienen nicht mehr zu existiren. Wunderbar ist es, daß selbst Arbeiter gegen die Vorschläge der Commission Petitionen eingereicht hätten. Aber man weiß ja, wie die Petitionen zu Stande kommen. Redner verliest das Circular eines Spinnereivereins, welches die Fabrikanten auffordert, eine solche Petition in ihren Fabriken circuliren zu lassen. Die Verweigerung der Unterschrift einiger Arbeiter habe natürlich sofortige Kündigung zur Folge gehabt. Eine Aenderung der bestehenden Mißstände muß erfolgen, wenn nicht schlimme Folgen daraus entstehen sollen.

Abg. **Miquel** (nat.-lib.) bedauert, daß die Commission und der Reichstag über diese Frage berathen ohne Mitwirkung der Regierungen. Trotzdem werde er für den Commissionsantrag stimmen. Ich halte die Arbeiterschutzgesetzgebung selbst für erwachsene Arbeiter für durchaus nothwendig. Es wird sich aber immer fragen, wie weit können wir in einem gegebenen Augenblicke damit gehen? Ich bin auch nicht der Meinung, daß wir nur im Einverständniß und im gleichen Schritt mit anderen Nationen vorgehen können. So ängstlich darf man nicht sein. Die Fabrikanten glauben, sie müßten in Folge jeder solchen Maßregel zu Grunde gehen. Sie werden solche Maßregeln sehr bald verschmerzen. Wenn wir die Arbeit der Kinder unter 14 Jahren verbieten und nur für eine Uebergangszeit Ausnahmen zulassen, so hoffe ich, wird der Bundesrath diesem Beschlusse zustimmen. Ein großer Theil der Beschäftigungen der Kinder ist gesundheitsgefährlich, namentlich in der Tabakindustrie, und sollte schon deshalb verboten werden. Ich fürchte allerdings, daß man durch Beschränkung der Arbeitszeit oder durch Behinderung der Mitarbeit der Angehörigen den Lohn der Arbeiter herabdrückt; aber doch nur für eine Reihe von Jahren. Und für diese Uebergangszeit wünsche ich eben, daß der Bundesrath das Recht haben soll, Ausnahmen zuzulassen, um eine allmähliche Ausgleichung der Lohnverhältnisse herbeizuführen. Ein Rückfall der Kinder, welche in die Fabrik nicht mehr gehen dürfen, in die Hausindustrie ist möglich, aber doch nicht bei allen Industriezweigen. Deshalb ist eine Beaufsichtigung der Hausindustrie ebenfalls nothwendig.

Abg. **v. Kleist-Retzow** (cons.) bezeichnet die Anträge als praktisches Christenthum und als eine Ausführung der kaiserlichen Botschaft. Er ist mit den Anträgen der Commission durchweg einverstanden.

Abg **Baumbach** (freis): Gegen den Vorschlag auf Ausschluß schulpflichtiger Kinder aus den Fabriken ist eigentlich nur aus Sachsen, wo ja auch die Verhältnisse bezüglich der Schulpflicht eigenartig liegen, Widerspruch gekommen; aber auch dort könnte man sich mit dem immerhin prakticabeln Vorschlag der Commission einrichten. Absolut irrationell aber ist das Verlangen des socialdemokratischen Redners, die Kinder von aller und jeder gewerblichen Beschäftigung auszuschließen. Bekanntlich geht man gerade jetzt damit um, den Handfertigkeits-Unterricht auch in den höheren Lehranstalten einzuführen. Man soll also weder nach der einen, noch nach der anderen Seite zu weit gehen; man soll die Hausindustrie nicht verbieten, sondern nur Ausschreitungen übermäßiger Anstrengung und Ausbeutung entgegentreten. Herr v. Kleist-Retzow wird in seinem praktischen Christenthum geradezu inhuman, wenn er einer verheiratheten Arbeiterin nur eine sechsstündige Arbeitszeit gestatten will. Gerade bei dem Vorgehen in allen diesen Arbeiterschutz Fragen ist äußerste Vorsicht geboten; die beste Absicht der Arbeiterfreundlichkeit nützt dem Arbeiter nichts, wenn der Zwang des Gesetzes sich gegen ihn selbst wendet.

Abg **Windthorst**: Ich stimme für den Commissionsantrag. Es liegt mir sehr daran, für unsere Beschlüsse möglichst Einstimmigkeit herbeizuführen; ohne einen festen Ruck wird es uns nicht gelingen, die Bundesregierungen aus ihrer Bewegungslosigkeit aufzustören. (Heiterkeit.) Zur Bekämpfung der verderblichen Tendenzen der Socialdemokratie ist es nöthig, daß wir die Arbeiterschutzgesetzgebung möglichst rasch vollenden. (Beifall im Centrum.)

Der Antrag Meister wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt, der Commissionsbeschluß gegen die Stimmen vereinzelter Nationalliberalen und Mitglieder der Reichspartei genehmigt.

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Auch der Bericht über die **Innungsvorlage** und derjenige über das **Seeunfallgesetz** sind festgestellt worden. Das Zustandekommen der ersteren ist, nachdem die Mehrheit der Commission die Regierungsvorlage abgelehnt und die bekannten Ackermannschen Anträge angenommen hat, sehr unwahrscheinlich. Die **Gebührenordnung für Rechtsanwälte** wird bekanntlich nicht einmal in der Commission berathen, da diese nur über eine Resolution wegen Beschaffung statistischen Materials verhandelt. Inzwischen hat der **Bundesrath** heute auch die weiteren, auf **Elsaß Lothringen** bezüglichen Vorlagen und die Abänderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten zur Berathung des Reichstags festgestellt. Es fragt sich nur, ob die Majorität nach Erledigung der Steuervorlagen, deren Berathung mindestens die nächste Woche ausfüllen wird, noch Neigung hat, um verhältnißmäßig so wenig dringender Vorlagen willen die Session noch zu verlängern. Von den andererseits angekündigten Berathungen des Senioren-Convents über die Geschäftslage ist bisher nur in den Zeitungen die Rede gewesen.

* **[Der österreichisch-ungarische Botschafter]** Graf Széchényi ist nach mehrtägiger Anwesenheit in Wien und kurzem Verweilen auf seinem im Odenburger Comitat gelegenen ungarischen Guts- und Herrschaftssitze Horpács gestern Abend wieder nach Berlin zurückgekehrt.

L. **[Antrag zum Postdampfergesetz.]** Die freisinnige Partei des Reichstags, Dr. Bamberger und Gen. haben zum Postdampfergesetz folgende Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Direction des Norddeutschen Lloyd zu veranlassen, daß sie periodische statistische Erhebungen über die mittelst ihrer vom Reich subventionirten Schiffe beförderten Passagiere und Waaren, namentlich mit Angabe des Ursprungs der Waaren und der Nationalität der Passagiere, sowie der Ein- und Ausschiffungsstationen anfertige, und diese statistischen Aufstellungen zur Kenntniß des Reichstags zu bringen."

* **[Die Ernennung des Bischofs Kopp zum Fürstbischof von Breslau]** meldet der „Moniteur de Rome" in Gestalt eines Specialtelegramms aus Berlin: Als ein sicheres Anzeichen dafür, daß die Berufung des Bischofs Kopp auf den fürstbischöflichen Stuhl in Breslau nahe bevorstehe, wird es nach der „Frankf. Ztg." in Fulda betrachtet, daß die im Herbste v. J. in das dortige Priesterseminar eingetretenen Theologen aus den Diözesen Fulda und Hildesheim statt nach dem ursprüglichen Plane im Laufe des nächsten Winters zufolge bischöflicher Anordnung schon am 5. d. Mts. die Priesterweihe empfingen. Am 1. d. Mts. empfing der Bischof den Besuch des Bischofs Dr. Haffner von Mainz und Tags darauf denjenigen des Fürsten zu Isenburg-Birstein, welche Besuche ebenfalls mit der bevorstehenden Veränderung in der Besetzung des bischöflichen Stuhles zu Fulda in Verbindung gebracht werden.

* **[Zum Chefjubiläum der Königsgrenadiere in Liegnitz]** war auch ein Brief der **Kaiserin** folgenden Inhalts eingegangen:

„Der Ehrentag des Königsgrenadier-Regiments veranlaßt Mich als Chef des 4. Garde-Grenadierregiments, Meinen Glückwunsch demselben zu übersenden und beifolgendes Andenken dem Offiziercorps zur Erinnerung an die Jubiläumsfeier zu bestimmen, welche in ihrer hohen Bedeutung mit Dank und Zuversicht erfüllt. Gott schütze das Regiment und seinen erhabenen, allverehrten Chef. **Augusta.**"

Das Geschenk der Kaiserin bestand in einer Statuette des Kaisers zu Pferde.

* **[Das unvermuthete Fernbleiben des Kaisers]** von der Jubelfeier in **Liegnitz** beschäftigt natürlich die dortige Bürgerschaft sehr lebhaft, und nicht zu verwundern ist es, daß man in der augenblicklichen Verstimmung auf allerlei seltsame Vermuthungen kam. So schreibt der „Liegn. Anz.":

In der hiesigen Bürgerschaft cursiren gegenwärtig so widerstreitende Gerüchte über den Grund, weshalb der Kaiser nicht hierher gekommen ist, daß es an der Zeit sein dürfte, dieselben zu widerlegen oder doch zu klären. Man spricht davon, es sei ein **Attentat** oder doch eine **Demonstration** seitens der **Anarchisten** oder Socialdemokraten geplant gewesen und man hätte deshalb viele Criminalbeamte hierher commandirt, ja man behauptet sogar, die Keller des Schlosses seien untersucht worden, ob dieselben Dynamit 2c. enthielten. Diese ganzen Gerüchte sind dadurch hervorgerufen worden, daß zwei Berliner und vier Breslauer Detectivs hier anwesend waren, um auf drei Socialdemokraten zu fahnden, welche von Berlin nach hier signalisirt worden waren. Einer derselben wurde hier in einem Hotel ermittelt.

Dazu bemerkt das „B. Tagebl.": Die Liegnitzer mögen sich beruhigen. Hier in Berlin weiß man ganz genau, daß der Kaiser an der Liegnitzer Reise in der That durch ein vorübergehendes (auch amtlich im „Reichsanz." constatirtes) Unwohlsein verhindert war, das inzwischen glücklich gehoben ist.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Wolf", (Commandant Capitänlieutenant Jäschke) ist am 8. Juni c. in Amoy eingetroffen und beabsichtigt am 9. d. M. wieder in See zu gehen. — Der Dampfer „Salier", mit dem Ablösungscommando für den Kreuzer „Albatroß", ist am 8. Juni c. in Melbourne eingetroffen und beabsichtigt am 9. dess. M. wieder in See zu gehen.

Am 10. Juni: S.-A. 3,31, S.-U. 8,27. **Danzig, 9. Juni.** M.-A 11.41. M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Freitag, 10. Juni,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiter bei veränderlicher Bewölkung mit mäßiger Luftbewegung; ohne erhebliche Niederschläge und Wärmeänderung.

* **[Karl Röpell †]** „Des Menschen Leben währet siebzig Jahre, wenn es hoch kommt achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen!" Auf wen könnte dieses Wort des biblischen Weisen wohl treffender angewendet werden, als auf den Mann, dessen Heimgang nach langem, fast bis zum letzten Athemzuge thätigen Leben wir heute unseren Lesern zu melden haben: auf Karl Röpell, den Senior der hiesigen Rechtsanwalte, den unermüdlich schaffenden Veteranen unseres öffentlichen Lebens, in welchem er einst mehrere Jahrzehnte lang nicht nur eine hervorragende, sondern geradezu leitende Stellung einnahm. Nach nur kurzer Krankheit ist er gestern Abend 8½ Uhr im Alter von 80 Jahren entschlafen.

Karl Röpell, ein Bruder des bekannten Historikers, Prof. Röpell in Breslau, wurde geboren am 1. März 1807 in Danzig, wo sein Vater als Justiz-Commissarius functionirte. Er absolvirte das städtische Gymnasium in Danzig, bestand hier zu Michaeli 1826 das Abiturientenexamen und bezog am 16. Oktober 1826 als junger Student der Rechte die Universität Königsberg. Nachdem er in Berlin seine Studien fortgesetzt und beendigt hatte, trat er in den Justizdienst ein, wurde am 23. März 1829 zum Auscultator und am 13 September 1830 zum Referendarius ernannt. 1849 verließ er den unmittelbaren Staatsdienst und begann hier seine Wirksamkeit als Rechtsanwalt und Notar, die er, — wenn auch in den letzten Jahren wegen anderweitiger Inanspruchnahme seiner Thätigkeit nur in beschränktem Umfange, — fast 40 Jahre lang geführt hat. Gegen Ende der 1860er Jahre erhielt er den Charakter als Justizrath, später auch den rothen Adler-Orden.

Schon in der Manteuffel-Westphalen-Raumerschen Reactionsperiode bildete Röpell hier in Gemeinschaft mit Heinrich Behrendt und einigen anderen Freunden den Mittelpunkt eines kleinen Kreises von Männern, welcher den Geist des liberalen Bürgerthums wach zu erhalten suchte, um im geeigneten Momente dessen Forderungen auch in unserer Stadt wieder zur Geltung zu bringen. Als mit dem Antritt der Stellvertretung unseres Kaisers für seinen schwer kranken königlichen Bruder Ende 1857 der Abschluß dieser trübsten Zeit Preußens herannahte, begründete Röpell in Gemeinschaft mit Heinrich Behrendt und den früher dahingeschiedenen Freunden Ferdinand Prowe und Fritz Schottler die „Danziger Zeitung", um den bisher in der Stille genährten Ideen der Reform unseres politischen und communalen Lebens offenen Ausdruck und das Gewicht der öffentlichen Discussion zu geben, den Interessen unseres Handels und Verkehrs, den wirthschaftlichen Forderungen Westpreußens eine geeignete Vertretung durch die Presse zu schaffen. So fand die neue Aera in unserer Stadt einen Kreis uneigennützig strebender freisinniger Männer bereits wohlgerüstet auf dem Platz. Röpell wurde bald ein viel beanspruchter Mittelpunkt desselben. Auf politischem Felde übernahm er die tactische Führerschaft und fast die ganze organisatorische und ausführende Arbeit; auch auf communalem Gebiet stand er alsbald im Vordertreffen. Zunächst wurde die Stadtverordneten-Versammlung regenerirt und Röpell wurde nun ihr Vorsitzender; jedoch erst mit der Wahl des neuen Stadtoberhauptes in der Person des Herrn v. Winter und der Wahl einer Anzahl neuer Stadträthe, welche die Stadtverordneten-Versammlung unter Röpells Vorsitz vollzog, konnte das Reformwerk in energischeren Schritt kommen und sich schöpferisch gestalten. Anfangs der Conflictsjahre folgte unter Röpells Führung die Begründung der „Volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Westpreußen", welche er in ihrer zeitweise recht lebhaften Thätigkeit durch Wort und Schrift als Vorsitzender leitete, bis gegen Ende der 1860er Jahre die immer schwächer werdende Theilnahme sie zu einem Scheinleben verurtheilte, das sie 1872 durch Auflösungsbeschluß beendigte. In den 1860er Jahren vertrat der Verstorbene unsere Stadt auch während mehrerer Legislaturperioden im Abgeordnetenhause, wo er der Fraction der deutschen Fortschrittspartei angehörte und 1866 die Bildung der nationalliberalen Partei mit vollzog. Nicht lange darauf erfolgte sein Rücktritt vom politischen Leben, während er einer weiteren Thätigkeit als Stadtverordneter schon früher entsagt hatte. Die dadurch erlangte freie Zeit widmete Röpell fortan Bestrebungen zur Verbesserung der Hypotheken-Creditverhältnisse der Provinz, für welche die 1867 inaugurirte freiere wirthschaftliche Gesetzgebung erst den Boden geschaffen hatte. Die Frucht seiner Bemühungen in dieser Richtung war der in erster Linie von ihm ins Leben gerufene und seitdem ununterbrochen als Director geleitete Danziger Hypotheken-Verein, der, auf durchaus solider Basis geschaffen, sich in ruhigem, mäßigem Tempo fortschreitend, allmählich zu erfreulicher Ausdehnung entwickelte und selbst von den häufig eingetretenen kritischen Zeitverhältnissen kaum berührt wurde.

Ziehen wir die Summe dieses langen und reichen Lebens, so ist Mühe und Arbeit sein Ergebniß. Aber die Arbeit hat Früchte, vielfache und auch dauernde Früchte für das **Gemeinwohl** gezeitigt. Das wird lebhafter noch denn im Leben, wo der Streit und Wandel der Meinungen, wo Temperaments-Anlagen, persönliche Sympathien und Antipathien gar zu oft das Bild des neben uns Wandelnden trüben, an seinem offenen Sarge empfunden werden, und das wird sein Andenken dauernd ehrenvoll wach erhalten bei Allen, welche einst und jetzt mit ihm strebten, neben ihm kämpften und wirkten für das Gedeihen ihrer Heimath, für das Wohl des Vaterlandes, für bürgerliche und wirthschaftliche Freiheit. Unter denen aber, die dem entschlafenen einstigen Genossen den Ehrenkranz aufs Grab legen, möge auch dieser Zeitung ein Platz nicht unter den Letzten eingeräumt sein. Sie verdankt ihm die Klärung manches trüben Tages ihrer Kindheit; sie wird ihm ein dankbares Gedenken bewahren weit über das Grab hinaus!

* **[Besuch von Kriegsschiffen.]** In der nächsten Woche trifft auf der Rhede vor Zoppot der erste diesjährige Flottenbesuch ein, und zwar die stattliche Kreuzerfregatte „**Prinz Adalbert**" (Commandant Capitän z. S. Oldekop). Die Fregatte übt gegenwärtig für einige Tage bei Eckernförde, geht von dort nach Kiel und tritt am 12. Juni von dort über Saßnitz nach der Danziger Bucht. Sie bleibt hier bis 31. Juli und hat bis dahin Zoppot zur Poststation. Als zweiter Sommergast der deutschen Marine erscheint hier diesmal die vor einiger Zeit in Danzig erbaute Kreuzerfregatte „**Gneisenau**" (Commandant Capitän z. S. Thomsen). Sie soll am 23. Juni, von Swinemünde kommend, auf der Rhede vor Zoppot eintreffen und bis 14. Juli daselbst bleiben. Nach Abgang dieser beiden Fregatten steht dann der Besuch zweier weiterer Uebungsgeschwader bevor, und zwar soll von Mitte August bis 11. September die Kreuzer-Corvette „**Luise**", Uebungsschiff für Schiffsjungen (Commandant Corvetten-Capitän Büchsel) und noch etwas später die Segelfregatte „**Niobe**", Cadettenschulschiff (Commandant Capitän z. S. Aschenborn), vor Zoppot resp. Neufahrwasser Station haben. „Niobe" hat vorgestern von Kiel aus eine mehrmonatliche Uebungsfahrt angetreten. Sie geht zunächst nach Norwegen, dann nach schottischen und englischen Häfen und kommt von dort über Kopenhagen nach der hiesigen Bucht, wo sie bis Anfang Oktober bleiben wird.

H. E. **[Petition des Vorsteheramts der Kaufmannschaft.]** Der unterm 5. Mai d. J. im Reichstage eingegangene, dort am 10. und 11. Mai in erster Lesung berathene und einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesene Branntweinsteuer-Gesetzentwurf hat auch das hiesige Vorsteheramt der Kaufmannschaft neuerdings mehrfach beschäftigt, und zwar zum Theil mit Bezug auf Anregungen, welche aus den am Spiritusverkehr betheiligten Kreisen in der Stadt und Provinz hierher gerichtet wurden. Bei der ganzen Lage der Angelegenheit hat das Vorsteheramt geglaubt, auf eine allgemeine, den gesammten Inhalt der Vorlage betreffende Petition an den Reichstag verzichten zu sollen, und sich darauf beschränkt, vorläufig wegen zweier specieller Punkte vorstellig zu werden.

Die erste Petition vom 4. d. betrifft den von der Commission neu eingefügten § 3 a.:

„Vom 1. Oktober 1889 ab darf der nicht aus Roggen, Weizen oder Gerste hergestellte oder der Materialsteuer unterworfene Branntwein, sofern er der Gebrauchsabgabe unterliegt, nur in gereinigtem Zustand in den freien Verkehr gebracht werden.

„Den Grad und die Art der Reinigung sowie die etwa erforderlichen Beihilfen zur Durchführung derselben bestimmt der Bundesrath."

Die Petition lautet:

„Der von der XV. Commission — zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins — in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes beschlossene neue § 3 a, dessen Absatz 2 lautet:

„Den Grad und die Art der Reinigung sowie die etwa erforderlichen Beihilfen zur Durchführung derselben bestimmt der Bundesrath" —

hat in den an der Spritfabrikation betheiligten Kreisen auch der diesseitigen Stadt und Provinz eine lebhafte und, wie sich unseres Erachtens nicht verkennen läßt, durchaus begründete Aufregung hervorgerufen.

Im Interesse dieser Spritfabriken nicht nur, sondern auch mit Rücksicht auf die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse unserer Gegend — deren industrielle Entwickelung ohnedies mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat — halten wir uns verpflichtet, denjenigen Eingaben uns anzuschließen, welche bereits von anderer Seite, insbesondere seitens der deutschen Spritfabrikanten, d. d. Berlin, den 27. Mai d. J., und von der Handelskammer zu Posen unterm 28. Mai d. J., gegen den von der Commission beschlossenen, oben erwähnten Zusatz an den hohen Reichstag gerichtet worden sind.

Wir können auch den in jenen beiden Petitionen ausführlich vorgetragenen Erwägungen nur durchaus beitreten.

Die Rectification des Spiritus beschäftigt in Westpreußen eine nicht unerhebliche Anzahl industrieller Betriebe, die theils für den Bedarf des Inlandes, anderen Theils aber auch in beträchtlichem Umfange für den Export arbeiten, — welcher letztere, soweit er von unserem Hafenplatze ausgeht, in den Jahren 1880 bis 1886 von rund 4000 bis auf rund 300 000 Hectoliter gestiegen ist.

Diesen industriellen Betrieb zu gefährden und zum Theil zu zerstören, wie dies von der praktischen Ausführung des fraglichen, von der Commission beschlossenen § 3a zu gewärtigen sein würde, erachten wir speciell hinsichtlich der wirthschaftlichen Lage unserer im Allgemeinen sehr industriearmen Provinz für ganz außerordentlich bedenklich; und wir wenden uns daher an den hohen Reichstag mit der eben so dringenden als ganz ergebenen Bitte:

„Die Frage des Reinigungszwanges aus der Behandlung des z. Z. vorliegenden Gesetzentwurfes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, ganz ausscheiden, jedenfalls aber den Commissionsvorschlag wegen Gewährung von Beihilfen aus Reichs- bezw. Staatsmitteln, sowie jeden anderen Antrag in ähnlicher Richtung ablehnen zu wollen."

Die zweite Petition des Vorsteheramtes vom 7. d. M. betrifft die in § 43 des Gesetzentwurfes vorgesehene Nachsteuer. Wir werden den Inhalt derselben in einer der nächsten Nummern unserer Zeitung zum Abdruck bringen.

* **[Marienburger Schloßbau-Lotterie.]** Heute Vormittag 9 Uhr begann im Stadtverordnetensaale des Rathhauses die Ziehung der Lotterie zum Besten des Ausbaues und der Ausschmückung der Marienburg unter Anwesenheit der Herren Regierungsrath Fink, Commerzienrath Damme, Kaufmann Glaubitz, Polizeirath Lutterkorth aus Danzig, Landrath Döhring-Marienburg, sowie des Justizraths Holder-Egger aus Danzig. Auch ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Zuerst wurden die 350 000 Loosnummern in ein großes Glücksrad eingezählt, während in ein zweites kleineres die Gewinnnummern hineingelegt wurden. Nunmehr setzten Waisenknaben das Glücksrad in Bewegung und zogen heute folgende größere Gewinne:

1 Gewinn von 6000 **Mk.** auf Nr. 136 958.

1 Gewinn von 3000 **Mk.** auf Nr. 5832.

7 Gewinne von 600 **Mk.** auf Nr. 81 337 94 051 213 846 231 207 255 531 269 639 295 461.

9 Gewinne von 300 **Mk.** auf Nr. 8127 97 906 109 871 128 010 140 677 172 398 186 969 188 949 217 192.

18 Gewinne von 150 **Mk.** auf Nr. 26 415 65 934 115 172 117 368 122 777 131 910 141 756 144 298 144 351 218 067 229 624 237 634 259 593 266 686 277 071 315 360 345 194 346 150.

* **[Vorzug nach Oliva.]** Vom nächsten Sonntag ab wird für den Sonntags-Verkehr der Station Oliva der Abends, vor Ankunft der Zoppoter Abendzüge abzulassende Vorzug wieder eingelegt. Derselbe geht 7.2 Abends von Danzig ab, kommt 7.22 in Oliva an und fährt dort 8.35 Abends wieder nach Danzig zurück. Dieser „Vorzug" hat bekanntlich den Zweck, den gefährlichen Andrang auf dem Olivaer Bahnhofsperron bei Ankunft der Zoppoter Abendzüge am Sonntag möglichst zu beseitigen.

* **[Haltestelle Brösen.]** Vom nächsten Sonntage, den 12. Juni ab, werden sämmtliche Züge der Linie Danzig-Neufahrwasser, mit Ausnahme der beiden letzten Abendzüge, wieder bei Brösen anhalten, dort auch Billets verkauft werden.

* **[Firmung.]** In den hiesigen katholischen Kirchen werden jetzt manche Vorbereitungen für die Festwoche vom 18. bis 26. Juni, in welcher Bischof Dr. Redner hier die Firmung vollzieht, getroffen. Wie früher schon mitgetheilt ist, findet dieser feierliche Act zunächst am 18. und 19. Juni in der St. Nikolaikirche, am 20. und 21. Juni dann in der Brigittenkirche und demnächst in einer Anzahl anderer katholischer Kirchen statt. Da der Cultusminister v. Goßler am 19. in Danzig zu weilen gedenkt, so wird wahrscheinlich hier eine Zusammenkunft des Ministers mit dem westpreußischen Diöcesanbischof stattfinden und der Besuch des Ministers in Pelplin möglicher Weise unterbleiben.

* **[Leichenbegängniß.]** Gestern Nachmittag fand die Beerdigung des im Alter von 63 Jahren verschiedenen Kaufmanns Aron Simon Meyer, Mitbegründer und Theilhaber der Firma Meyer u. Gelhorn, statt. Der große Trauerzug, welcher sich von dem Trauerhause Hundegasse Nr. 105 nach dem jüdischen Kirchhofe am Stolzenberg bewegte, gab Zeugniß dafür, daß der Verstorbene nicht nur in weiten Kreisen bekannt und geachtet war, sondern auch betrauert wird. In der Kapelle auf dem Kirchhofe hielt Herr Rabbiner Dr. Werner die Gedächtnißrede.

Das Grab des Verewigten wurde mit prächtigen Lorbeerkränzen und Palmenzweigen geschmückt.

* [Die Aschanti-Karawane] ist im Schützenhause eingetroffen und beginnt heute Abend daselbst ihre Vorstellungen. Die Gesellschaft besteht aus 7 Frauen und 13 Männern. Sie hat sich in den Saal-Logen des Schützenhauses häuslich eingerichtet. Die Thiere — 3 Elephanten, 7 Kameele, 2 Zebus und 4 Zwergpferde — trafen gestern Abend 11 Uhr ein und sind im vorderen Park des Schützenhauses hinter dem Orchester untergebracht. Es sind sämmtlich recht schöne Exemplare. Ueber die von der Karawane vorzuführenden Productionen können wir allerdings noch nicht urtheilen. Jedoch geht derselben aus unserer Schwesterstadt Königsberg, wo sie in der „Flora" aufgetreten ist, ein guter Ruf voraus. Führer der Truppe ist Mr. Hood, ein in britisch Indien geborener Neger-Abkömmling, der sich aber zu der vollen Höhe europäischer Bildung und Intelligenz emporgeschwungen hat. Die von ihm engagirten Aschanti-Leute sind sämmtlich tadellos gebaute Gestalten, meistens in den mittleren Lebensjahren stehend; ihre Haut ist sammetweich, mattglänzend wie Eisenbein und von einem prachtvollen schwarzbraunen Farbentone; die Zähne sind wie weiße Perlen, ohne daß je ein Zahnarzt sie plombirt oder eine Zahnbürste sie berührt hätte. Die Aschantis zeigen im allgemeinen den Negertypus, sie besitzen aufgeworfene wulstige Lippen, wolliges, schwarzes Haar, dunkle lebhafte Augen, haben aber im übrigen angenehm runde Gesichtszüge. Einzelne der jungen Mädchen sind sogar selbst nach europäischen Begriffen hübsch zu nennen. Ihr Reich an der westafrikanischen Goldküste wird z. Z. von einem König Koffi, dessen Residenz Kumasi ist, beherrscht, der erst vor einigen Jahren nach längeren Kämpfen von den Engländern unterworfen wurde. Durch ihre Kriegsspiele wollen die Aschanti uns heute Abend zeigen, daß die Engländer mit ihnen seiner Zeit kein leichtes Spiel gehabt haben.

* [Bäcker-Verbandstag.] Den Verhandlungen des gestern in Thorn abgehaltenen Verbandstages westpreußischer Bäcker-Innungen, bei welchem die Innungen zu Danzig, Elbing, Marienburg, Graudenz, Dirschau, Marienwerder, Thorn, Strasburg u. a. vertreten waren, entnehmen wir folgendes: Die Zahl der Mitglieder des Provinzial-Verbandes beträgt 438, der Kassenbestand 1172 M. Ueber den Antrag der Marienburger Innung: „Unverschuldet in Unglück gerathenen Collegen aus der Verbandskasse eine Unterstützung zu gewähren", entspann sich eine lebhafte Debatte. Einstimmig wurde beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, unverschuldet in Unglück gerathenen Collegen aus der Verbandskasse bis zur Höhe von 20 M in zwei Jahren Unterstützungen zu gewähren, ferner eine Unterstützungskasse für ganz Deutschland anzubahnen. — Der Antrag der Danziger Innung: „Solchen Gesellen, welche mindestens 20 Jahre unter guter Führung eine und dieselbe Stelle bekleiden, eine Prämie aus der Centralkasse zu gewähren", wurde mit großer Majorität mit dem Zusatze angenommen, die Zahlung der Prämien schon nach zehnjähriger Dienstzeit beginnen zu lassen und alle weiteren 5 Jahre zu erhöhen. — Eine lebhafte Debatte entspann sich zu dem Antrage der Danziger Innung: „Ein Arbeits-Nachweise-Bureau für Bäcker und Conditoren in Elbing zu errichten." Beschlossen wurde auf Antrag Karow-Danzig: „In den Städten Elbing und Thorn Arbeits-Nachweise-Bureaux zu errichten". — Der Gesammt-Vorstand wurde mit einigen Ergänzungen per Acclamation wiedergewählt.

* **[Güterverkehr auf der Unfallstelle.]** Nach einem Aushang auf den Ost-Bahnhöfen werden jetzt auch Güterzüge von Osten her wieder über die Unfallstelle bei Stöwen befördert. Der Güterverkehr der Strecke Kreuz-Schneidemühl ist also wieder eröffnet.

* **[Brückensperre.]** Die Thornsche Brücke wird vom 13. bis 16. Juni und die Aschbrücke vom 20. bis 23. Juni wegen Instandsetzung des Unterbaues derselben für Fuhrwerke und Reiter gesperrt sein.

* **[Ergriffen.]** Im Jahre 1877 verschwand plötzlich von hier der Kaufmann Siegfried Behrendt, welcher ein Getreide- und Holzgeschäft betrieb, unter Hinterlassung einer Menge Schulden Im Jahre 1878 wurde Behrendt steckbrieflich verfolgt und es war bisher keine Spur von demselben zu ermitteln. Heute wurde nun B. in der Wohnung seiner Mutter, Langgarten 43, angetroffen und verhaftet.

ph. **Dirschau**, 8. Juni. Nach der Constituirung der Maler-Innung, welche gestern erfolgt ist, sind hierorts sämmtliche **Innungen reorganisirt.**

Vermischte Nachrichten.

Szegedin, 8. Juni. Das **Wasser steigt in dem Ueberschwemmungsgebiet rapid.** Man befürchtet, daß der Eisenbahndamm zwischen Algyo und Hodmezö-Vasarhely kaum zu erhalten sein werde, obwohl mit der größten Anstrengung daran gearbeitet wird. In Folgedessen wächst die Gefahr für Mako stündlich. Wenn es nicht gelingt, bis übermorgen die Schutzarbeiten fertig zu bringen, wird das Wasser voraussichtlich in die Stadt eindringen. — 20 000 Joch des Csanader Comitats stehen unter Wasser.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni. (W. T.) Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist unverändert; die Reizung der Augen geht zurück. Der Kaiser ist heute nach 10 Uhr aufgestanden. Der Kronprinz besuchte Vormittags den Kaiser.

Pest, 9. Juni. (W. T.) Meldungen aus Vasarhely vom 8. Juni zufolge wälzt sich gegen die Stadt die Wasserfluth heran, stündlich an Terrain gewinnend. Das Wasser durchbrach bereits den Porgányer Damm, die Besitzungen zwischen Szegedin und Tape überschwemmend. An der Fertigstellung eines Ringdammes um die fehlerhaften Porgányer Schleusen-Anlagen wird auf das angestrengteste gearbeitet. Zur Ableitung des Binnenwassers soll der Damm neben dem todten Theißarm durchbrochen werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. Juni.

	Crs. v. 8.			Crs. v. 8.	
Weizen, gelb			Lombarden	143,50	143,00
Juni-Juli	189,00	188,00	Franzosen	369,50	370,50
Sept.-Oct.	174,20	174,50	Cred.-Actien	461,00	461,50
Roggen			Disc.-Comm.	202,30	203,20
Juni-Juli	127,00	128,20	Deutsche Bk.	163,00	163,20
Sept.-Oct.	131,50	132,70	Laurahütte	70,25	69,60
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,40	160,35
200 ℔			Russ. Noten	184,45	184,90
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	184,25	184,80
Rüböl			London kurz	20,35[5]	20,35[5]
Juni	48,80	49,70	London lang	20,31	20,31[5]
Sept.-Okt.	49,10	50,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	60,80	61,00
Juni-Juli	62,00	55,80	Danz. Privatbank		
Aug.-Sept.	61,80	56,50	bank	139,90	139,90
4% Consols	106,20	106,20	D. Oelmühle	114,50	114,00
3½% westpr.			do. Priorit.	112,75	112,50
Pfandbr.	97,30	97,50	Mlawka St-P.	107,30	107,20
5% Rum.G.-R.	94,50	94,50	do. St-A	47,20	46,60
Ung. 4% Gldr.	82,00	82,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,80	56,80	Stamm-A	62,40	61,80
4% rus. Anl. 80	83,50	83,70	1884er Russen	97,20	97,35

Fondsbörse: ruhig.

Bremen, 8. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum flau. Standard white loco 6,00 Br.

Wien, 8. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,87½, 5% österr. Papierrente 97,15, österr. Silberrente 83,10, 4% österr. Goldrente 113,10, 4% ung. Goldrente 102,77½, 4% ungar. Papierrente 88,35, 1854er Loose 129,00, 1860er Loose 138,00, 1864er Loose 164, Creditloose 177,00, ungar Prämienloose 122,50, Creditactien 286,30, Franzosen 228,75, Lombarden 87,00, Galizier 208,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 224,50, Pardubitzer 157,00, Nordwestb. 162,50, Elbthalbahn 170,00, Kronprinz-Rudolfbahn 187,50, Nordbahn 2572,00, Conv. Unionbank 211,50, Anglo-Austr. 106,75, Wiener Bankverein 95,00, ungar. Creditactien 290,00, Deutsche Plätze 62,35, Londoner Wechsel 127,05, Pariser Wechsel 50,42, Amsterdamer Wechsel 105,40, Napoleons 10,08½, Dukaten 5,98, Marknoten 62,35, Russische Banknoten 1,15¾. Silbercoupons 100, Länderbank 234,50, Tramway 232,00, Tabakact. 54,00.

Amsterdam, 8. Juni Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 229. — Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per Oktbr. 125—124—122—124. — Rüböl loco 28, per Herbst 27.

Antwerpen, 8 Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez. u. Br., per Juni 14⅞ Br., per August 15¼ Br., per Septbr.-Dez. 15⅞ Br. Ruhig.

Paris, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 27,40, per Juli 27,30, per Juli-August 27,00, per Sept.-Dez. 25,50. — Roggen ruhig, per Juni 15,75, per Sept.-Dezbr. 15,25. — Mehl ruhig, per Juni 58,40, per Juli 58,40, per Juli-August 58,40, per Sep.-Dez. 55,75. — Rüböl weichend, per Juni 56, per Juli 56,25, per Juli-August 56,50, per Sep.-Dez. 57,75. — Spiritus matt, per Juni 43,00, per Juli 43,00, per Juli-August 42,75, per Septbr.-Dezbr. 41,00. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Juni (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,37½, 3% Rente 82,00, 4½% Anleihe 108,95, italienische 5% Rente 99,77½, Oesterr. Goldrente 90½, ungarische 4% Goldrente 83⅛, 5% Russen de 1877 101,80, Franzosen 466,25, Lombardische Eisenbahnactien 177,50, Lombardische Prioritäten 303, Convert. Türken 14,65, Türkenloose 33,00, Credit mobilier 302,00, 4% Spanier 67⅝, Banque ottomane 5.0, Credit foncier 1385, 4% Aegypter 379,00, Suez-Actien 2045,00, Banque de Paris 757, Banque d'escompte 471,00 Wechsel auf London 25,20, 5% privil. türkische Obligationen 362, Panama-Actien 401.

London, 8. Juni Consols 101 11/16, 4proc. preuß. Consols 106, 5procentige italienische Rente 98⅞, Lombarden 7, 5% Russen de 1871 97, 5% Russen de 1872 96½, 5% Russen de 1873 96¼, Convert. Türken 14½, 4% fund. Amerik. 132¼, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 82⅛, 4% Spanier 67⅜, 5% privil. Aegypter 98, 4% unif. Aegypter 75. 3% garant. Aegypter 100¾. Ottomanbank 10¼, Suezactien 81. Canada-Pacific 61. Silber —. Platzdiscont 1 %.

London, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 260, Gerste 1140, Hafer 28 510 Qrt. — Weizen fest, Käufer zurückhaltend, angekommene Ladungen für den Continent gefragt, Mehl zu Gunsten der Käufer, übrige Artikel weichend, Stadtmehl 25 bis 34.

London, 8. Juni An der Küste angeboten 17 Weizenladungen. — Wetter: Warm.

Newyork, 7. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,84¾, Cable Transfers 4,86¼ Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 129⅜, Erie-Bahn-Actien 33¾, Newyorker Centralb.-Actien 113, Chicago North-Western-Actien 126⅜, Lake-Shore-Actien 97⅞, Central-Pacific-Actien 40¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 60¾, Louisville u. Nashville-Actien 67¼, Union-Pacific-Actien 60¾, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91¼, Reading und Philadelphia-Actien 51⅝, Wabash-Preferred-Actien 34¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 60¼, Illinois-Centralbahn-Actien 126, Erie-Second-Bonds 101. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/16, do. in New-Orleans 10¾, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 5⅞ C. do. Pipe line Certificats — D. 62⅜ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4½. — Kaffee (Fair Rio-) 22½, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 20,85, do. do. per Septbr. 21,40. — Schmalz (Wilcox) 7,25, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe und Brothers 7,25. — Speck 8¼. — Getreidefracht 2¼.

Newyork, 6. Juni. Visible Supply an Weizen 42 451 000 Bushels, do. an Mais 12 709 000 Bushels.

Newyork, 9. Juni. Wechsel auf London 4,84¾, Rother Weizen loco 0,99½, per Juni 0,98⅜, per Juli 0,95⅝, per September 0,92⅝. Mehl loco 3,70. Mais 0,48. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—133℔	153—185 M Br.	144-179 M bez.
hochbunt	126—133℔	153—185 M Br.	
hellbunt	125—133℔	152—182 M Br.	
bunt	126—130℔	152—180 M Br.	
roth	126—134℔	158—184 M Br.	
ordinär	122—130℔	143—167 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni 152 M bez., per Juni-Juli 152, 151½ M bez., per Juli-August 151½ M bez, per Sept.-Okt. 149½ M bez., do. inländ. 170 M Br.

Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 111—112 M, trans. — M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 M, unterpoln. 89 M, transit 88 M
Auf Lieferung per Juni-Juli trans. 89 M Br., 88½ M Gd., per Septbr.-Okt. inländ. 116 M Br. und Gd., do. transit 91 M Br., 90½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 108℔ 95 M, russ. trans. 112℔ 100 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 92—93 M, Futter- transit 90—91 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,50 M

Spiritus per 10000 % Liter loco 58 und 59 M bez.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 11,35 M per 50 Kilogr. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 9. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bei warmer Temperatur schön und klar. Wind: W.

Weizen. Für Transitweizen war die Stimmung sehr ruhig und konnten nur mit Mühe letzte Preise bedungen werden. Von inländischem Weizen ist nur eine größere Partie vom Speicher alt gutbunt 128℔ 179 M per Tonne gehandelt. Für polnischen zum Transit wurde bezahlt bunt stark besetzt 124℔ 144 M, rothbunt stark bezogen 124/5℔ 144 M, bunt besetzt 125℔ 146 M, rothbunt bezogen 127/8℔ 149 M, rothbunt 131℔ 152 M, gutbunt 126/7℔ 151 M hellbunt 127/8℔ 152 M, weiß 125℔ 152 M, hochbunt 129℔ 153 M per Tonne. Für russischen zum Transit rothbunt 123/4℔ 148 M per Tonne. Termine Juni 152 M bez, Juni-Juli 152 M, 151½ M bez., Juli-August 151½ M bez, Septbr.-Oktbr. 149½ M bez., inländisch 170 M Br. Regulirungspreis 151 M Gekündigt sind 150 Tonnen.

Roggen verkehrte für inländische Waare in etwas matterer Haltung. Transit nicht gehandelt. Bezahlt ist für inländischen 126/7℔ 112 M, 125/6℔ 111 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine Juni-Juli transit 89 Br., 88½ M Gd., Sept.-Okt. inländ. 116 M Br. und Gd, transit 91 Br., 90½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 112 M, unterpolnisch 89 M, transit 88 M Gekündigt sind 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 108℔ 95 M, polnische zum Transit große 112℔ 100 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 96 M per Tonne gehandelt. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 92, 93 M, Futter- 90, 91 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische erzielten 115 M per Tonne. — **Weizenkleie** grobe 3,50 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 58 u. 59 M bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 8. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo bunter russ. 127℔ 150 M bez., rother russ. 128℔ 150,50. 132℔ glas. 158,75 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 122℔ 115 M, 123℔ 116,25, 126℔ 120 M bez., russ. ab Bahn 116℔ 79, 118℔ 81, 121℔ 84,50, 122℔ 85,50, 123℔ 86,50, a. d. Wasser 111℔ Ger. 73 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 94,25, 100 M bez., kleine 94,25 97 M bez., russ. warm 67 M bez. — Hafer per 1000 Kilo 92, 94, 96, 97 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 97,75, 100, russ. 91, 92,25. 92,75, 93,25, ger. 85,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 118,75, russ Schweine 115,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 86,50, 91 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 83 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. ger. 144,50 M bez. — Dotter per 1000 Kilo russ. 133,25 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 51 M Gd., per Juni 51 M Gd., per Juli 51 M Gd., per August 51 M bez., per Sept. 51 M Gd., per Sept.-Oktober 50½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen still, loco 175—183, per Juni-Juli 185,50, per Sept.-Oktober 186,00. — Roggen unveränd., loco 120—124 per Juni-Juli 126,00, per Sept.-Oktbr. 131,50. — Rüböl ruhig, per Juni 53,50, per Sept.-Okt. 51,00 — Spiritus steigend, loco 52,00, per Juni-Juli 51,80, per August-Septbr. 52,80, per Sept.-Okt. 53,50. — Petroleum loco 10,35.

Berlin, 8. Juni Weizen loco 171—190 M, per Juni-Juli 188¾—188 M, per Juli-August 180½—179¾ M, per Sept.-Oktbr. 175½—174½ M — Roggen loco 125 bis 128 M, guter inländischer 126½ M ab Bahn, per Juni-Juli 128¾—129—128¼ M, per Juli-August 129¼—128¼ M, per Sept.-Oktober 133½—133¾—132¾ M, per Oktbr.-November 134¾—133¾ M — Hafer loco 94—132 M. ost- und westpr. 108—113 M, pommerscher und uckermärk. 110—115 M, schles. 108—113 M, feiner schles., preuß. u. pommerscher 115—125 M ab Bahn, per Juni-Juli 96 M, per Juli-August 96—95¾ M, per Sept.-Okt. 101½—101¼ M, per Okt.-Nov. 102½ M — Gerste loco 105—190 M — Mais loco 106—114 M, per Juni 104½ M, per Juni-Juli 104½ M, per Juli-August 105½ M, per Sept.-Oktbr. 106½ M, per Okt.-Novbr. 107½ M — Kartoffelmehl per Juni 17 M, per Juni-Juli 17 M — Trockene Kartoffelstärke per Juni 16,90 M, per Juni-Juli 16,90 M — Erbsen loco Futterwaare 108 bis 125 M, Kochwaare 140—200 M — Weizenmehl Nr. 00 26,00—23,50 M, Nr. 0 23,50—21,00 M — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M, Nr. 0 und 1 18—17 M, ff. Marken 19,90 M, per Juni 17,90—17,80 M, per Juni-Juli 17,90—17,80 M, per Juli-August 17,90—17,80 M, per September-Oktober 18,20—18,10 M — Rüböl loco ohne Faß 48,7 M, per Juni 49,7 M, per Sept.-Okt. 50,3—49,9 50,0 M — Petroleum per Septbr.-Oktbr. 21,4 M, per Okt.-Nov. 21,6 M, per Nov.-Dez. 21,8 M — Spiritus loco ohne Faß 52,5 M, per Juni 51—53—52,7—56—55,8 M, per Juni-Juli 51—53—52,7—56—55,8 M, per Juli-Aug. 51,6—54—53—57—56,2 M, per August-Sept. 52,6—55—53,5—58—56,5 M, per Sept.-Okt. 53,3—56—54—57—56,3 M

Magdeburg, 8. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 21,50 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,40 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 26,50 M, gem. Melis I. mit Faß 25,25 M Sehr still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,00 M bez., 12,02½ M Br., per Juli 11,95 M Br., per August 11,95 M Br., per Okt.-Dez. 11,75 M Br. Juni fest, übrige Termine schwächer.

Wolle.

Breslau, 9. Juni. Wollmarkt. (Telegr.) Bis 8½ Uhr Vormittags war die Hälfte der dem offenen Markte zugeführten Wollen verkauft; der Geschäftsgang ist ruhig; die Preise erhalten sich 10 bis 15 Mk. über dem Preise des Vorjahres; vereinzelt wird auch darüber bezahlt. Feuchte Wollen sind schwer verkäuflich.

Schweidnitz, 8. Juni. Wollmarkt. Zufuhr 860 Centner. Es wurde ein Preisaufschlag von 15 bis 30 M bezahlt, und zwar für Dominialwolle 160 bis 220 M, für Rusticalwolle 120 bis 150 M Die Wäsche ist im allgemeinen eine mittlere, theilweise auch eine sehr gute. Am Markt waren wenig Käufer; der Verkehr war glatt aber ruhig. Markt geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser. 8. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: Mlawka (SD.), Tramborg, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Heimath, Schör, Skjelskoer, Kleie. — Lion (SD.), Andreasen, Kopenhagen. Holz.

9. Juni. Wind: W.

Angekommen: Gwendolina (SD.), Leader, Stettin, leer. — Reserven (SD.), Barfoed. Kopenhagen, Güter. — Union, Levinsen, Papenburg, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Logger.

Plehnendorfer Canal-Liste.

8. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Droszkowski, Montwy, 81 T. Soda, Engler, Danzig.

Holztransporte.

8. Juni.

Stromab:

8 Traften Plancons, Schwellen, Stäbe, kief. Kantholz, Rußland-Berl. Holz-Comtoir, Geller, Fleischer, Siegeskranz.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. Juni. — Wasserstand: 1,56 Meter.
Wind: W. Wetter: warm, windig, zeitweise trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Gesikowski (Güterdampfer „Neptun") schleppt 2 Kähne; Ick; rohe Baumwolle. — Wutikowski; Ick; Quebrachoholz, Algorabilla, Farbholz. — Zurawski; Ick; rohe Baumwolle, Jute. — Wosikowski; Siewert; Steinkohlen — Bohre; Gebr. Harder; Schleppdampfer „Danzig" schleppt 2 Gabarren.

Von Danzig nach Warschau: Fiebig; Töplitz u. Co.; caust. Soda, calc. Soda, Alaun, Mennige. — Gesik; Töplitz u. Co.; calc. Soda, unlackirte bleierne Röhren.

Von Magdeburg, Berlin, Stettin nach Thorn: Greiser (kommt von Bromberg); Cramer u. Buchholz, Witte, Weiß, Scheele u. Co., Garnison-Lazareth, Leduc Freres, Denecke, Fettwaarenfabrik, Bank für Sprit- und Producten-Handel, Binde, Günther, Wenzel u. Mühle, Hartwig, Helm, Friedrich. Grothe, Palkow u. Günzel, de la Barre, Grünwald, Dommerich u Co., Reichardt u. Tübner, Oehne u. Willke, Everth u. Schlick, Jandt, Fürle, Kühne u. Bieberstein, Hauswaldt, Andreä, Bethge u. Jordan; Schießpulver, Schiefertafeln, Carbolsäure, Messerputzsteine, Wagenfett, Papier, Sprit, leere Kisten, Wichse, Salzsäure, leere Fässer, Seegras, leere Flaschen, Branntwein, Salz, Kaffee, Cichorien, Zucker, Gries, gef. Därme, Nudeln, Stärke, Lorbeerlaub, Candis, Syrup, Tafeln, Ocker, Chokolade, Confituren.

Stromauf:

Friedmann, Gebr. Laufer, Sieniawa, Thorn, 3 Traften, 153 Plancons, 125 Mauerlatten, 55 Sleeper, 1478 Rundkiefern, 8 Rundtannen, 77 runde, 250 einfache und doppelte eichene, 40 doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Karassek, Kleist, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Sowinski, Kleist, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Wernicke, Müller, Ochanski nach Brahlitz, Liepe, 3 Tr., 1522 Rundkiefern.

Sandau, Lindenfeldt, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 69 210 Kg. Sandzucker (Farin).

Roclawski, Damrath, Bobrownick, Kurzebrack, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Liszynski, Dreher, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Zitkowski, Dreher, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Kaminski, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 79 558 Kilogr. Weizen, 4982 Kilogr. Roggen.

Gatzke, Anker, Thorn, Graudenz, 1 Kahn, 55 000 Kilogr. Faschinen.

Rathke, Anker, Thorn, Graudenz, 1 Kahn, 45 000 Kilogr. Faschinen.

Götz (Güterdampfer „Wanda"), Schwartz, Weese, Artillerie-Depot, Dammann u. Kordes, Thorner Spritfabrik, von Thorn nach Graudenz, Schwetz, Danzig, Memel, Stettin, 300 Kg. Wein, 174 Kg. Honigkuchen, 330 Kg. Branntwein, 4400 Kg. Sprit, 17 000 Kg Muldenblei.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juni.

Die schwache lustlose Stimmung, welche gestern in mehr oder minder scharf ausgeprägter Weise in fast sämmtlichen Verkehrszweigen zum Durchbruch gelangte, blieb auch unserer heutigen Börse erhalten. Die Meldungen von den auswärtigen Plätzen boten keinerlei Anregung zu einer Besserung der Tendenz, und überdies wirkten allerlei ungünstige Gerüchte, von deren Wiedergabe wir absehen, da sie den Stempel der Unwahrscheinlichkeit zu sehr an sich tragen, verstimmend. Die geschäftlichen Transactionen erreichten wiederum nur recht bescheidene Ausdehnung bei der Zurückhaltung, die sich Speculation auferlegte, und die Notirungen der Spielpapiere mussten sich weitere Abstriche gefallen lassen, wenn auch dieselben in den meisten Fällen unbedeutend blieben. Die Course für Bankactien stellten sich unwesentlich niedriger. Inländische Eisenbahnactien begegneten sehr bescheidener geschäftlicher Beachtung bei etwas abgeschwächter Haltung. Oesterreichische, schweizerische etc. Eisenbahnactien lagen in ihrer Mehrheit nahezu leblos und wenig verändert; dagegen zeigten sich Warschau-Wiener durch fortgesetzte Realisationen gedrückt. Montanwerthe still. Andere Industriepapiere ruhig aber vorwiegend fest. Fremde Fonds besonders in russischen Anleihen auf Abgaben für Londoner Rechnung niedriger. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe etc. fest bei mässigen Umsätzen. Schluss lustlos. Privatdiscont 2⅛.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,20
Konsolidirte Anleihe	4	106,25
do. do.	3½	99,90
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	102,75
Westpr.Prov.-Oblig.	4	102,75
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	101,60
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
Pommersche Pfandbr.	3½	97,60
do. do.	4	102,25
Posensche neue do.	4	101,70
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,50
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	104,00
Preussische do.	4	103,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente .	4	90,60
Oesterr. Pap.-Rente .	5	77,75
do. Silber-Rente	4½	66,20
Ungar. Eisenb.-Anl. .	5	101,30
do. Papierrente .	5	71,10
do. Goldrente . .	4	82,10
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	101,60
do. do. Anl. 1871	5	97,55
do. do. Anl. 1872	5	97,55
do. do. Anl. 1873	5	97,35
do. do. Anl. 1875	4½	92,10
do. do. Anl. 1877	5	100,60
do. do. Anl. 1880	4	83,75
do. Rente 1883	6	110,10
do. do. 1884	5	97,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,60
do. III. Orient-Anl.	5	58,05
do. Stiegl. 5. Anl. .	5	59,75
do. do. 6. Anl. .	5	91,25
Russ.-Pol.Schatz-Ob.	4	90,50
Poln. Liquidat.-Pfd. .	4	54,10
Italienische Rente . .	5	98,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,00
do. v. 1881	5	101,90
Türk. Anleihe v. 1866	1	14,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,30
II. u. IV. Em. . . .	5	108,50
II. Em.	4½	106,90
Pomm. Hyp.-A.-B. .	4	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,75
Pr.Central-Bod.-Cred.	5	115,40
do. do. do. do.	4½	111,70
do. do. do. do.	4	102,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,50
do. do.	5	110,75
do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,75
do. do.	4½	104,20
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	57,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	97,80
Russ. Central- do.	5	86,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,30
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,70
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	104,60
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,10
Köln-Mind. Pr.-S. . .	3½	130,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,90
Oester. Loose 1854	4	110,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	285,75
do. Loose v. 1860	5	114,60
do. do. 1864	—	272,00
Oldenburger Loose .	3	156,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,10
RaabGraz. 100T. Loose	4	97,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	154,50
do. do. v. 1866	5	140,50
Ung. Loose	—	213,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich . .	50,40	1⅞
Berl.-Dresd.	23,10	4
Mainz-Ludwigshafen	97,30	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	46,60	—
do. do. St.-Pr.	107,25	—
Nordhausen-Erfurt .	34,30	—
do. St.-Pr. . . .	106,00	3⅙
Ostpreuss. Südbahn	61,80	—
do. St.-Pr. . .	104,70	—
Saal-Bahn St.-Pr. . .	53,30	—
do. St.-A. . .	106,30	3¼
Stargard-Posen . . .	104,50	4½
Weimar-Gera gar. . .	28,00	—
do. St.-Pr.	87,50	2⅚
Galizier	83,60	—
Gotthardbahn	107,25	3½
(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,70	—
Lüttich-Limburg . . .	8,90	—
Oesterr.-Franz. St. .	—	—
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	288,50	3½
†Reichenb.-Pardub. .	—	—
†Russ. Staatsbahnen	123,40	—
Schweiz. Unionb. . .	—	—
do. Westb. . . .	27,40	—
Südösterr. Lombard	143,00	—
Warschau-Wien . . .	296,20	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn . . .	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	90,90
do. do. Gold Pr.	5	102,50
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	78,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	387,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,10
do. Elbthalb. .	5	84,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	298,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	79,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	92,70
†Charkow-Azow rtl.	5	100,60
†Kursk-Charkow . .	5	100,25
†Kursk-Kiew	5	102,50
†Mosko-Rjäsan . . .	4	95,70
†Mosko-Smolensk . .	5	101,00
Rybinsk-Bologoye .	5	90,00
†Rjäsan-Koslow . . .	4	93,75
†Warschau-Terespol	5	101,30

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	117,50	4¼
Berliner Handelsges.	158,00	9
Berl.Prod. u.Hand.-A.	89,40	4½
Bremer Bank	—	2⅔
Bresl. Discontobank	91,40	5
Danziger Privatbank	139,90	10
Darmstädter Bank .	140,00	7
Deutsche Genoss.-B.	133,00	6⅔
Deutsche Bank . . .	163,25	—
Deutsche Eff. u. W. .	121,50	8
Deutsche Reichsbank	134,75	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,60	5
Disconto-Command.	203,20	10
Gothaer Grundcr.-B.	58,10	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,75	6½
Hannöversche Bank	114,90	5
Königsb. Ver.-Bank .	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	76,50	—
Magdeb. Privat-Bank	116,10	4 7/12
Meininger Hypoth.-B.	95,60	4¾
Norddeutsche Bank .	145,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm.Hyp.-Act.-Bk.	57,30	—
Posener Prov.-Bank	—	5¼
Preuss.Boden-Credit.	106,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	134,75	—
Schaffhaus. Bankver.	88,90	4
Schles. Bankverein .	107,60	—
Südd.Bod.-Credit-Bk.	142,75	6[1]
Actien der Colonia .	7930	60⅔
Leipz. Feuer-Vers. .	16000	—
Bauverein Passage .	64,00	2½
Deutsche Bauges. . .	92,50	—
A. B. Omnibusges. .	167,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	281,00	11¼
Berl. Pappen-Fabrik	91,75	—
Wilhelmshütte	102,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	45,25	—
Danziger Oelmühle .	114,00	—
do. Prioritäts-Act.	112,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	69,60	—
Stolberg, Zink	32,20	—
do. St.-Pr. . . .	105,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 8. Juni.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,90
do. . .	2 Mon.	2½	168,30
London	8 Tg.	2	20,355
do.	3 Mon.	2	20,315
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	160,30
do.	2 Mon.	4	159,60
Petersburg . . .	3 Wch.	5	184,25
do.	3 Mon.	5	183,35
Warschau . . .	8 Tg.	5	184,80

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,355
Franz. Banknoten	80,80
Oesterreich. Banknoten	160,35
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten . .	184,90

Meteorologische Depesche vom 9. Juni.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore . . .	763	W	5	wolkig	13	
Aberdeen	755	W	4	halb bed.	15	
Christiansund . .	746	WSW	8	Regen	7	
Kopenhagen . . .	760	WSW	3	wolkenlos	16	
Stockholm	749	W	8	wolkig	14	
Haparanda	743	still	—	bedeckt	13	
Petersburg	750	SSW	3	bedeckt	16	
Moskau	758	SW	1	wolkenlos	19	
Cork, Queenstown .	776	WSW	4	heiter	15	
Brest	769	still	—	bedeckt	13	
Helder	764	SW	1	wolkenlos	14	
Sylt	761	W	4	wolkenlos	15	
Hamburg	763	SW	2	heiter	15	
Swinemünde . . .	763	W	3	wolkenlos	16	
Neufahrwasser . .	761	WNW	4	heiter	15	1)
Memel	759	WSW	5	heiter	13	
Paris	768	NNW	2	Dunst	15	
Münster	764	W	4	bedeckt	15	
Karlsruhe	767	SW	3	wolkig	21	
Wiesbaden	766	NW	1	halb bed.	18	
München	768	still	—	wolkig	19	
Chemnitz	765	SW	2	wolkig	17	2)
Berlin	763	W	1	wolkig	18	3)
Wien	765	still	—	wolkenlos	19	
Breslau	765	W	2	halb bed.	18	
Ile d'Aix	769	NNO	2	wolkenlos	18	
Nizza	765	NO	2	wolkenlos	19	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Böig. 2) Dunst, Thau. 3) Früh etwas Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung

Die Luftdruckvertheilung hat sich wesentlich nicht verändert. Ueber Deutschland ist bei schwacher westlicher und südwestlicher Luftströmung das Wetter trocken und vielfach heiter. Die Temperatur ist in den Küstengebieten durchschnittlich normal, im Binnenlande liegt sie meist über der normalen. Gewitter werden nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
9	8	760,7	15,4	NW., lebh., klarer Himmel.
	12	760,8	19,9	" " " "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Abend um 8½ Uhr entschlief sanft der Rechtsanwalt und Notar Justizrath

Carl Roepell

im 81. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an

Danzig, 8. Juni 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. Juni d. J., um 5 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause ab, statt.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Marianne", Capt. Bischoff, auf der Reise von Memel nach Bremen erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 10. Juni cr.,
Vorm. 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt. (616

Danzig, den 9. Juni 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Freitag, den 10. Juni, Nachm. 5 Uhr, werden wir, zufolge Auftrags, in unserem Comtoir, Brodbänkengasse 27, die im Kielgraben hierselbst liegende **Greifswalder Brigg**

„Emma"

690 Cbm ca. 380 Tons Kohlen ladend, an den Meistbietenden verkaufen.

280) **J. & H. Rehtz & Co.**

Dampfer-Expedition
nach
Lübeck via Memel:

D. Stadt Lübeck, Capitain **Bremer**, **10. Juni cr.**

Güter-Anmeldungen nach Memel und Lübeck bei (402

F. G. Reinhold.

Nach Kopenhagen

ladet hier:

D. „**Neferven**", Capt. Barford, 9./11. Juni,

D. „**Lion**", ca. 14./15. Juni.

Güter-Anmeldungen auch nach schwedischen und norwegischen Plätzen mit Umladung in Kopenhagen erbittet

556) **F. G. Reinhold**

Nach Gothenburg

ladet
ca. den 11|13. Juni cr.
SS. „Sophie", Capitän Hansson.

Nach Copenhagen

ladet
ca. den 14|15. Juni cr.
SS. Hilding, Capitän Sjögren.
Güteranmeldungen erbitten (587

Dantziger & Sköllin.

Nach

St. Petersburg

ladet ca. 17./18 Juni

Dampfer „Mariestad".

Güteranmeldungen erbittet (627

Wilh. Ganswindt.

Marienburger Schlossbau-Lotterie, Ziehung 9.—11. Juni cr. Loose, soweit der Vorrath reicht, à M. 3, (622

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Ziehung 20.—22. Juni, Loose à M. 3,50 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Scheele.

Rieselfelder

Stangenspargel

empfiehlt (3356

J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt)

Delicate

Matjes-Heringe

von letzter Zufuhr empfing heute,

Frische Lissaboner Kartoffeln

empfiehlt (621

Rud. Römer.

Schellmühler Spargel,

täglich frisch, zu billigsten Tagespreisen 1. Damm Nr. 7, bei Herrn Aycke n. Co. Nachflgr. und bei Herrn Rudolf Roemer. (524

Paul Genschow.

Butter.

Ia. Kaiserbutter per Pfd. M. 1,10.
Ia. Holsteiner Süßrahmbutter per Pfd M. 1,
ff. Tafelbutter von süßer Sahne per Pfd. M. 0,90, 0,80.
fette reinschmeckende Kochbutter per Pfd. M. 0,70

empfiehlt (628

Richard Migge,
Butterhandlung, Breitgasse 79.

Circa 12 Schock Roggen-Richtstroh sind zu verkaufen Ziganfenberg, Hof Nr. 1. (447

Dampfbootfahrt
Danzig—Neufahrwasser.
Fahr-Abonnements-Billete

für die erste Saison giltig vom 10 Juni bis 31. Juli, werden jetzt im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft zu folgenden Preisen ausgegeben:

Für Erwachsene auf dem I. Platz . . . . 12 M.,
" " " " II. " . . . 6 M.,
" Kinder unter 12 Jahren auf dem I. Platz 6 M.,
" " " 12 " " " II. " 3 M.

Inhaber eines Fahr-Abonnements-Billets ist berechtigt, eine von Eröffnung (12. Juni) bis zum Schlusse der kalten Seebäder giltige

Bade-Abonnementskarte

zu nachstehenden Preisen zu lösen:

Für Erwachsene . . . . . . 6 M.,
" Kinder unter 15 Jahren . 4,50 M.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone, Bureau: **Hundegasse 52.** (602

Extrafahrt nach Putzig.

Bei günstiger Witterung fährt Dampfer „**Putzig**" **Sonntag, den 12. Juni nach Putzig.**

Abfahrt von Danzig 8 Uhr Morgens vom Johannisthore.
Anlegen Neufahrwasser, Sieben Provinzen,
Abfahrt von Putzig 4 Uhr Nachmittags.
Passagiergeld für Hin- und Rückfahrt . M. 1,50 } pro Person.
do. für eine Fahrt . . . . . M. 1,— }

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz. (618

Seebad Weichselmünde.
Eröffnung der kalten Seebäder
Sonntag, den 12. Juni 1887.

Preise der Bäder:

Einzeln-Billet für Erwachsene . . . 0,15 M.,
" " Kinder . . . 0,10 M.,
Dutzend- " " Erwachsene . . . 1,50 M.,
" " Kinder . . . . 1,— M.

Abonnements-Billets für die Saison 1887.

Für Erwachsene . . . . 6 M.,
" Kinder . . . . 4 M.

Abonnements-Billets für einen Monat.

Für Erwachsene . . . . 3 M.,
" Kinder . . . . 2 M.

Die Billete sind in Weichselmünde bei dem Unterzeichneten und in **Mundt's Hotel,** sowie in Danzig in der Billetbude am Johannisthore zu haben. Kinder-Billete resp. Kinder-Abonnements-Billete gelten nur für Kinder unter 15 Jahren.

Fahr-Abonnements-Billete giltig vom 10. Juni bis 31. Juli und vom 1. August bis 20. September sind zu folgenden Preisen im Bureau der Actien-Gesellschaft „**Weichsel**", Hundegasse 52, zu kaufen:

Erwachsene I. Platz . . . . . . 10 M.,
Kinder I. " . . . . 5 M.,
Erwachsene II. " . . . . . . 5 M.,
Kinder II. " . . . . . . 2,50 M.

Inhaber eines Fahr-Abonnements-Billets ist berechtigt eine **Bade-Abonnements-Karte** für das Seebad Weichselmünde giltig bis zum Schluß der Saison zu folgenden Preisen zu lösen:

Erwachsene . . . . 5 M.,
Kinder . . . . 3 M.

Der Weg zu den Bädern ist mit Bäumen bepflanzt und mit Brettern belegt

In meinem am Dampfboot-Anlegeplatz gelegenen Gasthause sind noch **möblirte Zimmer** mit schöner Aussicht billig zu vermiethen. (547

Carl Küchler.

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:

Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:

18, Brodbänkengasse 18.

Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné . . M. 1,85
Lagrymas . . . " 1,80
Dunkler Malaga " 1,85

Ferner:

Portwein .	M. 1,50	Marsala .	M. 1,50	Tintillo . .	M. 3,00
Sherry . .	" 1,50	Alicante .	" 1,60	Canariensect .	" 4,00
Madeira . .	" 1,50	Malvasier .	" 1,85	Cap Pontac .	" 2,50
Moscatel .	" 2,00	Pajarete .	" 2,50	Cap Constantia	" 4,50

etc. etc. etc.

per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.

In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.

Garantirt rein und echt. (6538

Braunsberger Bergschlößchen,

Lager- und Export-Bier Gebinden und Flaschen empfiehlt die alleinige Niederlage (6535

Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Rehrücken und Keulen

empfing und empfiehlt (576

Magnus Bradtke.

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, per Pfd. 1,10 M.,
Feinste Tafelbutter von süßer Sahne, täglich frisch, per Pfd. 1 M. u. 90 ₰,
sowie fette gut gearbeitete Kochbutter per Pfd. 80 ₰ empfiehlt

M. Wenzel, 1. Damm Nr. 11.

Matjes-Heringe,

(feinster **Castlebay, Stornoway-**Fisch), 5, 8, 10, 15—20 ₰ pr. St., 3, 3,50, 4, 5, 6—8 M. pr. Schock, auch nach außerhalb in Postfäßchen, empfiehlt d. Heringshandlung Tobiasgasse u. Fischmarktecke Nr. 12 bei **H. Cohn.** (606

Empfehle hochf. delikate Schweizerkäse, Pfd. nur 70 ₰, sowie delicate neue Matjesheringe, Stck. 10 ₰, 2 für 15 ₰. **Lachmann**, Fischmarkt 46.

Ausverkauf
von
Spazierstöcken

für jeden annehmbaren Preis bei

L. Lankoff,
3. Damm 8, (623
Ecke der Johannisgasse.

Parfümerien
und
Toilette-Seifen

in gangbarsten Mustern und allen Preislagen

empfiehlt (9919

Hermann Lindenberg,
Drogerie u. Parfümerie,
Langgasse 10.

Säulen

und andere Gußstücke für Bauzwecke,

Transmissionen,

Kessel-Armaturen, Ventile, Hähne, liefert die Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei von (5ˊ63

J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm Nr. 7.

Spazierstöcke

empfiehlt in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen

Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49,
geradeüber der Gr. Krämergasse.

Convertirung
der
5% Metallpfandbriefe
in
4½ % steuerfreie garantirte Metallpfandbriefe
des
Russischen Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins.

Von dem Bankhause **S. Bleichröder** in Berlin sind wir beauftragt, Anmeldungen zu den Bedingungen des Prospectus in der Zeit

vom 2. Juni bis 4. Juli cr.

entgegen zu nehmen und die Convertirung **kostenfrei** zu vermitteln.

Anmeldungsformulare und Prospecte können bei uns in Empfang genommen werden. (155

Danziger Privat-Actien-Bank.

---

2. Marienburger Geldlotterie

Nach **heute** beendeter Ziehung verblieben im Glücksrade die Haupttreffer

90000, 30000, 15000 Mk.

in Summa 3000 Gewinne.

Loose a 3 M. empfiehlt so lange der Vorrath reicht

Carl Heintze,
General-Debiteur,
630) zur Zeit „Hotel du Nord" in Danzig.

Zur Saison

empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager in:

Kleider-, Kopf-, Hut- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Frisir-, Staub-, Toupir- und Taschenkämme,

Stahlkopfbürsten,

Patent-Spiegel, Hand-Spiegel, Steh-Spiegel, Rasir-Spiegel, Damen-Toilette-Spiegel, 3 theilig,

Reise-Necessaires,

Taschen-Etuis. Reiserollen. Kammkasten, Haarnadelkästchen, Rasir- und Seifendosen, Rasirpinsel, Röhren für Zahn- und Nagelbürsten in Glas, Buchsholz und Metall, dito Flacons und Dosen für Eau de Cologne, Oele, Mundwasser, Parfüm, Zahnpulver, Puderdosen, Puderquasten, Nagelfeilen, Nagelscheeren, Zahnstocher, Kammreiniger, Zerstäuber, Brennlampen, Brennscheeren ꝛc.

Toilette- und Bade Schwämme, Lufah-Schwämme, Bürsten für die Haut-Cultur, sowie Frottirhandschuhe, Rückenbänder und Fottirtücher,

Hängematten,

Deutsche, englische, französische Parfümerien und Toilette-Seifen, Artikel zur Pflege des Teints und der Zähne,

Kölnisches Wasser von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz, und Marie Clementine Martin, Klosterfrau, gegenüber dem Dom.

W. Unger,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt 47. neben der Börse.

Abwaschbare
Rouleauxstoffe,

die wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften sich schnell eingeführt haben, empfiehlt zu billigen Preisen

August Momber.

Proben werden portofrei versandt. (581

Der vorgeschrittenen Saison wegen

empfehle mein gut sortirtes Lager in

garnirten und ungarnirten

Damen-u. Mädchenhüten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Abramowsky Nachf.
Max Schönfeld
Langgasse 66. (598

Unzerbrechliche Zahngebisse.

Die fast erreichte Unzerbrechlichkeit der Base meiner Gebisse ermöglicht die feinste und zierlichste Ausarbeitung derselben.

Reparaturen und Umarbeitung

alter Gebisse in einigen Stunden. Sprechstdn. 9—6 Uhr.

Dr. Lemann (in der Schweiz und Amerika dipl.)

6537) Langgasse 83 am **Langgasser Thor.**

1886er Pa. echten Werderkäse,

fehlerfreie Graswaare, in ganzen Broden und im Ausschnitt,

empfiehlt (612

Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4|5.

Auction
Alter Seepackhof an der Mottlau,

zwischen der Milchkannen- und Mattenbuder Brücke.

Sonnabend, den 11 Juni 1887, Vormittags 11 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage:

1 gut erhaltenes Coupee (vorne mit runden Scheiben), ferner

neue landwirthschaftliche Geräthe als:

6 einschaarige Pflüge, 2 dreischaarige Pflüge, 18 Kratzer-Pflüge, 1 Häckselmaschine mit Rad und Kasten, 2 Buttermaschinen und 2 eiserne Chaussee-Walzen-Kratzer

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.
Bureau: **Breitgasse Nr. 4.** (230

Schmiedeeiserne

Garten-Möbel,

als: Stühle, Tische, Bänke gebe wegen großen Vorraths zu ermäßigten Preisen ab. (488

Emil A. Baus,
Gr Gerbergasse 7.

Ein eleganter. mah. Concertflügel umstandshalber billig zu verkaufen. **Bartholomäi-Kirchengasse 7 b.**

Zwei Ia. pract. w. theor. gut ausgeb.

Materialisten

per 1. Juli Eintritt, sucht schleunigst

573) **E. Schulz**, Fleischergasse 5 I.

Seebad Brösen

stellt noch einige größere wie kleinere neu decorirte Wohnungen, mit und ohne Küche zur Vermiethung für die Badesaison. (600

W. Pistorius Erben.

Langgasse

und Portechaisengasse-Ecke ist von sofort ein Ladenlokal mit Gaseinrichtung zu vermiethen. Näheres **Langgasse 66** im Laden.

Eine neu decorirte, herrschaftliche **Wohnung** von 6 Zimmern u. Zubehör, Eintritt in d. Garten, Bleiche u. Trockenplatz, ist sogl, Sandgrube 26, nahe d. Promenade zu verm und v. 10—12 Uhr Vormittags zu besehen.

Eine hocheleg herrschaftl. Wohnung, 6 Stub., 1 Saal u. Zubeh., Eintr. in d Gart, a. W Pferdest, Hof z. Wäschetrockn, z. 1. Okt d. J. z. verm. Pr. 900 M., mit Pferdestall 1100 M. Kielgraben 4, parterre links Näheres.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 10. Juni, Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 12. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

Monats-Versammlung

in Kl. Schellmühl
bei Herrn Handelsgärtner
Schnibbe. (446

S. C.
Monatskneipe alter Corpsstudenten

Sonnabend, den 11. Juni cr.,
im „**Kronprinzen**", **Hundegasse 96,**
parterre links. (607

Mittagstisch von 12—3 Uhr
in wie außer dem Hause,
frei in's Haus.
3 Gänge für 60 ₰, } Compots.
2 Gänge für 50 u. 40 ₰ }
Sonntags Speise.
Ganze Pension 30 resp. 24 M.

Menagenküche (609
von **Arthur Gelsz,**
Heil. Geistgasse 78, parterre.

Grand Restaurant

26, Tobiasgasse 26.

Bringe mein Lokal hiermit bestens in Erinnerung.

Biere, hiesige und fremde, hochfein. Bedienung neu. (605

O. Jäkel.

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

CONCERT

unter Leitung des Herrn **Wolff.**
Anfang 5½ Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Entree a Person 10 ₰. (447

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabends:

Großes Militair-Concert

(Neues Orchester).

Entree Wochentags 10 ₰, Sonntags 25 ₰ **H. Reissmann.**

NB. Abonnements-Billets für die Concerte der Saison an der Kasse zu haben. (134

Milchpeter.

Freitag, den 10. Juni 1887:

Gr. Garten-Concert

von der Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Regiments Nr. 4 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Sperling.**

Abends brill. Erleuchtung d. Gartens.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.

Hugo Krogoll.

Stadt-Theater.

Freitag, den 10 Juni cr. Viertes Ensemble-Gastspiel der Münchener. **Im Austragstübchen.** (Das Ausgedinge). Ländliches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hans Neuert. Musik von Kapellmeister C. Horak.

Verspätet. H. T. 20 postlagernd. Bitte Donnerstag Abend zwischen 7 u. 8 Uhr an demselben Ort.

Für die mir an meinem Jubiläumstage von Nah und Fern dargebrachten Glückwünsche sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Danzig, den 9. Juni 1887.

626) **C. F. Ehrlich.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.